



# MTK Zwanzig30

Kreisentwicklungskonzept für den Main-Taunus-Kreis



# VORWORT



## LANDRAT MICHAEL CYRIAX

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?

Es sind Fragen wie diese, die uns bei den Arbeiten am Kreisentwicklungskonzept „MTK Zwanzig30“ bewegt haben. Wir werfen damit einen Blick voraus ins Jahr 2030 und fragen uns, was dann den Main-Taunus-Kreis ausmachen wird. Es ist damit zugleich ein Blick in unsere eigene Zukunft.

Mit „MTK Zwanzig30“ sind wir neue Wege gegangen: Wir haben die Arbeit nicht einem kleinen Zirkel von Fachleuten in der Kreisverwaltung überlassen, sondern haben eine breite Diskussion darüber angestoßen. Jeder konnte mitmachen.

Bürger wurden befragt, Vertreter von gesellschaftlichen Gruppen und Unternehmen. Die Spanne reicht von großen Versammlungen im Plenarsaal des Landratsamtes, einer Online-Umfrage und einer eigenen Internetseite neben Social-Media-Aktivitäten bis zu kleinen Workshops mit Bürgern oder einer Schülergruppe. Parteigrenzen spielten dabei ebenso wenig eine Rolle wie eng umgrenzte Fachkompetenz: Jeder konnte sagen, wo er die Stärken und Schwächen des Main-Taunus-Kreises sieht, was er anders machen würde und was für ihn die großen Themen der Zukunft sind.

Wir wollten auf diese Weise eine Kultur des gemeinsamen Nachdenkens fördern und einen Beitrag zu

mehr Bürgerbeteiligung leisten. So machen nicht erst die Inhalte von „MTK Zwanzig30“, sondern schon die Vorarbeiten deutlich: Die Zukunft unseres Main-Taunus-Kreises geht uns alle an.

Eine besondere Herausforderung ist dabei der Fluglärm. Deshalb soll das Kreisentwicklungskonzept auch Antworten auf die Frage geben: Wie können die Städte der Mainschiene trotzdem lebenswert bleiben? Wir sind daher dankbar, dass die Arbeiten an „MTK Zwanzig30“ zu einem großen Teil von der Stiftung Flughafen Frankfurt/Main finanziert wurden. Die Stiftung hat keinerlei inhaltlichen Einfluss auf das Projekt genommen. Das Konzept, das vom Büro Albert Speer & Partner begleitet wurde und das wir Ihnen auf den folgenden Seiten vorstellen, ist alleine Ergebnis des Austauschs des Main-Taunus-Kreises mit seinen interessierten Bürgern – ein Beitrag zum Mitmachkreis MTK.

Ich danke allen, die sich dafür engagiert und mit ihren Anregungen zu „MTK Zwanzig30“ beigetragen haben. Und ich bin gespannt, welche Bilanz wir 2030 ziehen können.

Ihr

## Impressum

Auftraggeber

---



**main-taunus-kreis**

**Main-Taunus-Kreis  
Der Kreisausschuss**

Am Kreishaus 1 - 5  
65719 Hofheim

Für den MTK: Projektleitung

Caroline Dalle

Michael Minnert

Auftragnehmer

---



**Albert Speer & Partner GmbH**

Hedderichstraße 108-110  
60596 Frankfurt / Main

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Stefan Kornmann

Dipl.-Ing. Jana Hertelt

Dr. Michael Denkel

M.Sc. Jacqueline Botur

B.Sc. Carolin Kreuzberg

B.A. Ana Daniela Dresler

**Mai 2016**

## Inhaltsverzeichnis

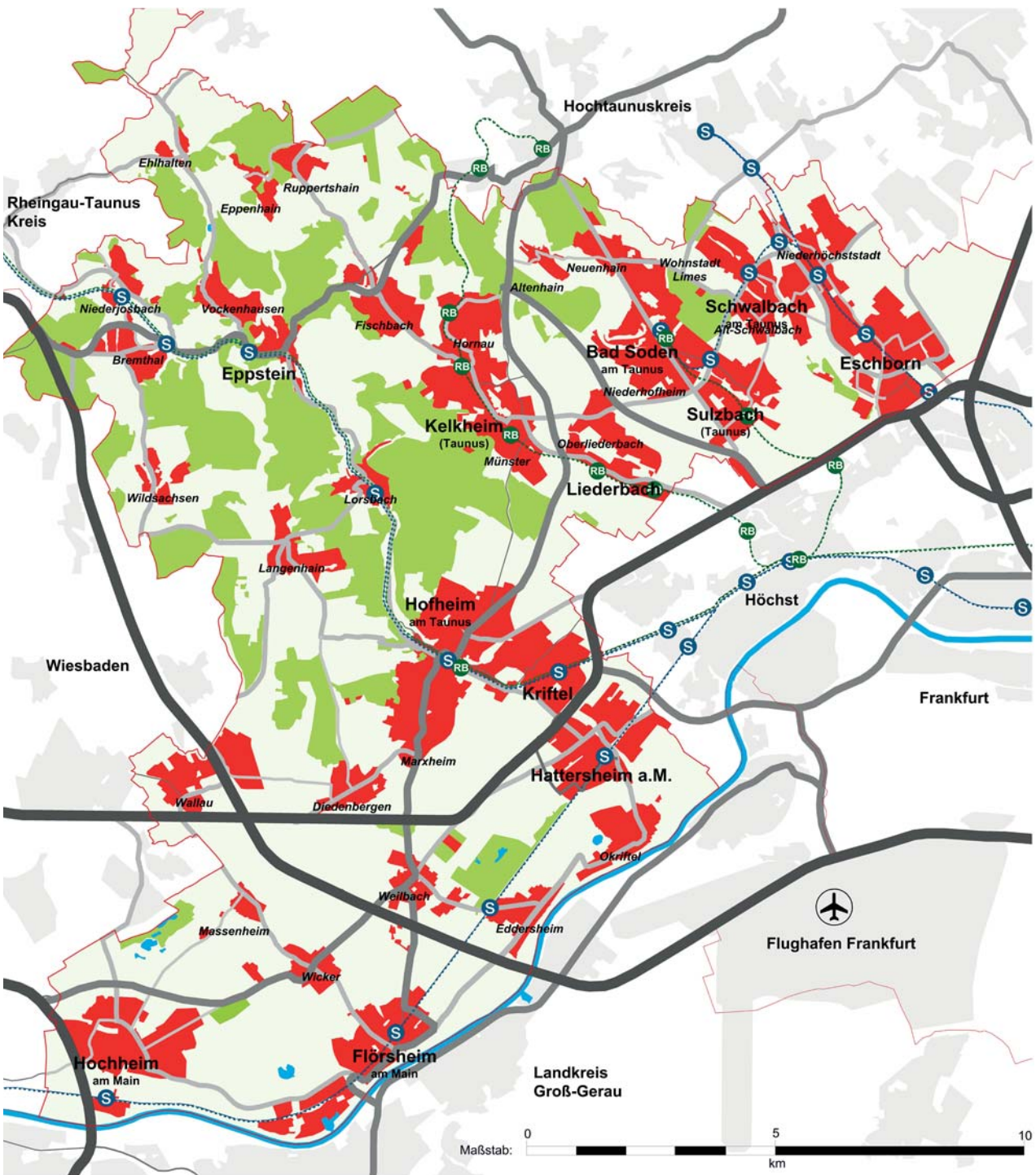
<b>ANLASS UND ZIEL</b>	<b>7</b>
<b>KURZZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>11</b>
<b>TEIL A LEITLINIEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN</b>	<b>19</b>
<b>LEITLINIE 01:</b> Der Landkreis als Akteur	21
<b>LEITLINIE 02:</b> Arbeit, Wirtschaft und Erwerb	27
<b>LEITLINIE 03:</b> Verkehr und Mobilität	31
<b>LEITLINIE 04:</b> Bauen und Wohnen	37
<b>LEITLINIE 05:</b> Lernen und Bilden	43
<b>LEITLINIE 06:</b> Soziales, Gesundheit und Integration	49
<b>LEITLINIE 07:</b> Sport, Kultur, Freizeit und Engagement	55
<b>LEITLINIE 08:</b> Natur und Umwelt, Klima und Energie	63
<b>LEITLINIE 09:</b> Image, Außenwirkung und Tourismus	69
<b>LEITLINIE 10:</b> Im Fokus: Die Mainschiene	73
<b>TEIL B BETEILIGUNGSPROZESS</b>	<b>79</b>
I. Werkstätten	81
II. Online-Beteiligung	89
III. Expertengespräche	93
<b>TEIL C RAHMENBEDINGUNGEN</b>	<b>95</b>
<b>01</b> Landkreis und Region	97
<b>02</b> Bevölkerung	111
<b>03</b> Arbeit, Wirtschaft und Erwerb	121
<b>04</b> Verkehr und Mobilität	137
<b>05</b> Bauen und Wohnen	151
<b>06</b> Lernen und Bilden	159
<b>07</b> Soziales, Gesundheit und Integration	167
<b>08</b> Sport, Kultur, Freizeit und Engagement	179
<b>09</b> Natur und Umwelt, Klima und Energie	189
<b>10</b> Image, Außenwirkung und Tourismus	199
<b>ANHANG</b>	<b>209</b>
Beteiligungsprozess - Auswertung der Online-Umfrage	211
Abbildungsverzeichnis	225
Kartenverzeichnis	229



# ANLASS UND ZIEL

## KREISENTWICKLUNGSKONZEPT

---



### SIEDLUNGS- UND RAUMSTRUKTUR MAIN-TAUNUS-KREIS

- Siedlungsflächen
- Wald-, Grün- und Freiflächen
- RB Regionalbahn
- S S-Bahn
- Autobahn
- Landstraße

Karte 1: Siedlungs- und Raumstruktur Main-Taunus-Kreis (Darstellung AS&P GmbH)



Mit dem Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 soll eine Perspektive für die langfristige Gestaltung des Main-Taunus-Kreises erstellt werden. Es soll die Zukunftsaufgaben im Landkreis behandeln, um unabhängig von Wahlzyklen die erforderlichen Handlungsfelder aufzuzeigen. Dabei konzentriert sich die Studie auf die relevanten Maßnahmen, losgelöst davon, ob diese durch die Kreisverwaltung, Kommunen oder andere Träger bzw. die Bewohner angegangen werden müssten.

Die Bedeutung eines landkreisweiten Konzeptes ergibt sich nicht zuletzt aus der Suche des Menschen nach lokaler Identifikation oder Heimat. Dabei ist die räumliche Bezugsebene der eigenen Stadt oder Gemeinde heute zu klein geworden. Der Lebensradius hat sich vergrößert, so dass an dieser Stelle die Bedeutung des Landkreises ins Spiel kommt. Selbstverständlich darf nicht vergessen werden, dass der Main-Taunus-Kreis immanenter Bestandteil der Rhein-Main-Region ist: rund 231.000 Bewohner der 4 Millionen Einwohner zählenden Region leben im MTK.

Das Kreisentwicklungskonzept MTK Zwanzig30 befasst sich mit den Zukunftsanforderungen im Landkreis in den kommenden Jahren. Dabei werden wesentliche Prozesse und Veränderungen, die für eine langfristige Betrachtung relevant sind ebenso in den Fokus genommen, wie besondere Aufgaben und Herausforderungen, denen sich der MTK bis 2030 stellen muss. Letztlich soll das Konzept Handlungsempfehlungen sowie Maßnahmen und Projekte darlegen, mit denen die Zukunftstauglichkeit des Landkreises unterstützt wird.

Neben dem Blick in die Zukunft werden aktuelle Trends dargestellt und analysiert um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, woran ein nachhaltiges Handeln ausgerichtet werden kann. Dabei sollen Ressourcen zielgerichtet eingesetzt, Synergien gebündelt und genutzt werden sowie Strategien für eine langfristige und zukunftsorientierte Ausrichtung Einsatz finden.

Da der südliche Teil des Landkreises, die Mainschiene, von Schallimmissionen des Flughafens Frankfurt betroffen ist, und deshalb die Fluglärmmematik eine besondere Bedeutung hat, soll in der Erstellung des Konzeptes ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, wie die Mainschiene entwickelt und die Lebensqualität der Bewohner gesteigert werden kann.

Das Kreisentwicklungskonzept ist ein Projekt im Sinne der Ausrichtung des MTK als „Mitmachkreis“. Sowohl bei der Erarbeitung des Konzeptes als auch bei der späteren Umsetzung sollen die Bürger mitmachen können.

Durch einen begleitenden und unterstützenden Partizipationsprozess wurden bei der Bearbeitung des Kreisentwicklungskonzeptes Erfahrungen und Fachwissen von im Landkreis lebenden und arbeitenden Menschen eingebunden und als Basis für die Empfehlungen berücksichtigt. Die Handlungsempfehlungen enthalten eine Vielzahl von Ansätzen, bei denen ein Fokus auf dem Mitmachen der Bürger des Kreises liegt.

Das Produkt ist ein Konzept, an dessen Zielen sich das politische Handeln im Kreis mit der Perspektive 2030 künftig orientieren kann.



# KURZZUSAMMEN- FASSUNG

10 LEITLINIEN FÜR DEN MTK ZWANZIG30

---



**Leitlinie 01:**  
**Der MTK geht Veränderungsprozesse integriert und vorausschauend an.**

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden eine Vielzahl von Veränderungen, sei dies aus dem demografischen, dem wirtschaftlichen oder dem sozialen Sektor die Entwicklung im Landkreis beeinflussen. Diesen Prozessen soll sich der Landkreis offensiv stellen und sie integriert sowie vorausschauend aufgreifen.

Dabei kommt es vornehmlich auf seine koordinierenden und unterstützenden Kompetenzen an. Als gemeindeübergreifend agierender Akteur kann er Prozesse initiieren, zusammenführen und begleiten.

Bedeutende Handlungsfelder sind beispielsweise die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen oder die Unterstützung der Kommunen bei der Errichtung sozialer Wohnungen. Aufgaben der Vernetzung auf räumlicher (z. B. Radwegenetz) sowie thematischer Ebene (z. B. Image) und die Stärkung bzw. Wertschätzung bei der Mitgestaltung des Landkreises durch „Mitmacher“.

Der Landkreis als Akteur besetzt Schnittstellenfunktionen und übernimmt die Position eines Aufgabenkoordinators, indem er Institutionen zusammenbringt oder gemeindeübergreifende Themen bearbeitet.

**HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

- Übergeordnete und kreisweite Aufgaben verstärkt angehen
- Unterbringung und Integration der Flüchtlinge in Kooperation von Kreis und Gemeinden
- Mitmachen im Kreis weiter forcieren
- Mitarbeit an der Vorbereitung einer Internationalen Bauausstellung

**Leitlinie 02:**  
**Die wirtschaftlichen Kompetenzen werden konsequent genutzt und Qualitäten aktiv vernetzt.**

Die statistischen Daten lassen eine solide und zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur im Landkreis erkennen. Auch aus Gesprächen mit Unternehmern und Akteuren im Landkreis wurde eine positive Grundstimmung deutlich. Die Standortqualitäten im Landkreis werden ausdrücklich gelobt, man schätzt die gute Anbindung der Region, die Zentralität in Deutschland, die vielen Angebote innerhalb der Metropolregion Rhein-Main wie auch die weichen Standortfaktoren (Nähe zum Grünraum, Regionalpark, vielfältige Wohnangebote, Kultur etc.).

Im Hinblick auf die Anforderungen der Wirtschaft ergeben sich für die Zukunft Themenstellungen, die zur langfristigen Sicherung der Prosperität angepackt werden sollten. Dabei stehen die Vernetzung der Betriebe miteinander, das Werben um Nachwuchs und Fachkräfte, Flächenverfügbarkeit wie auch die Förderung der Wirtschaft einschließlich spezifischer Aktivitäten für internationale Unternehmen im Fokus.

Die hervorragende Stellung des Landkreises, die aktuell im Prognos-Standortranking 2016 mit „sehr hohe Chancen“ bewertet wird<sup>1</sup>, soll durch die Weiterentwicklung der harten und weichen Standortfaktoren erhalten werden.

**HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

- Hohe Wirtschaftskraft erhalten
- Vernetzung und Austausch von Betrieben fördern
- Nachwuchs gezielt fördern
- Akquise von Mitarbeitern betreiben
- Rahmenbedingungen optimieren
- Unterstützung für internationale Unternehmen
- Start-ups unterstützen

<sup>1</sup> Prognos Zukunftsatlas 2016. Prognos AG (Hrsg.)

### **Leitlinie 03: Der MTK unterstützt und befördert eine umweltfreundliche Mobilität.**

Die nachhaltige Gestaltung der künftigen Mobilität ist eine besonders prägende Aufgabe im Landkreis, da sie nahezu mit allen Bereichen unseres Lebens verknüpft ist.

Mobilität und Erreichbarkeit stellen heute sowohl bedeutende Standortfaktoren als auch Belastungen für den Lebensraum dar. Verkehre umweltfreundlich und insbesondere energiesparend zu gestalten, besitzt daher höchste Priorität für eine nachhaltige Entwicklung des Landkreises.

Die polyzentrale Struktur und die kurzen Distanzen innerhalb des MTK bieten eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige, umweltfreundliche Bewegungsmobilität. Ihr Anteil soll erhöht und auf zielgruppenspezifische Anforderungen (z. B. Barrierefreiheit, Radschnellwege) ausgerichtet werden.

Neben der Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzepts und entsprechender Infrastruktur liegt ein Schwerpunkt auf der Förderung eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrs (z. B. Schnellbuslinien, barrierefreie Bahnhöfe), des Zufußgehens und innovativer Mobilitätsangebote (z. B. Car-Sharing, E-Ladestationen). Eine Schlüsselrolle nimmt (aufgrund eines hohen Fahrtenaufkommens) die Umstellung des Freizeitmobilitätsverhaltens auf umweltfreundliche Verkehrsträger ein.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

- Anteil des Radverkehrs erhöhen, Radfahren attraktiver machen
- Bus und Bahn sollen schneller, attraktiver und zuverlässiger werden
- Innovative Mobilitätsangebote (Car-Sharing, E-Mobilität) ausweiten
- Innerörtliche Mobilität adaptieren
- Freizeitverkehre auf umweltfreundliche Verkehrsträger switchen
- Bewusstsein für den Radverkehr erhöhen

### **Leitlinie 04: Die Vielfalt des Wohnraumbereichs und die Wohnqualität wachsen gemeinsam.**

Als attraktiver Wohnstandort und dynamisch wachsender Landkreis im Rhein-Main-Gebiet liegt die Herausforderung der Zukunft in der Schaffung eines nachfragegerechten und adäquaten Wohnraumbereichs für hier Lebende und Zuziehende. Dazu muss die Wohnungsbautätigkeit im Landkreis deutlich gesteigert werden.

Als Leitlinie wird eine parallele und zugleich integrierte Wachstumsstrategie empfohlen, die einerseits zielgruppenspezifische (bezahlbare) Wohnraumbereichsangebote befördert, zum anderen mit einer Steigerung der Lebensqualität durch Maßnahmen im Wohnumfeld und in der sozialen sowie verkehrlichen Infrastruktur einhergeht. Bereits heute punktet der MTK mit einer hohen Vielfalt an attraktiven Wohnlagen. Diese Qualität muss langfristig gesichert, nachhaltig genutzt und behutsam ausgebaut werden.

Ein breit gefächertes Angebot, das sich durch zielgruppenspezifische Wohnmodelle und Angebote in verschiedenen Preissegmenten an alle Generationen und Lebensphasen richtet, bildet die Basis einer langfristigen Etablierung als lebenswerter Landkreis. Der MTK setzt auf Mischung und Qualität.

#### **HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN**

- Bautätigkeit im Wohnungsbau steigern
- Nachhaltige Flächenentwicklung betreiben
- Angebote für die alternde Gesellschaft schaffen
- Geförderte Wohnungen errichten
- Öffentliche Entwicklungsgesellschaften aktivieren
- Innovative Wohnmodelle realisieren
- Adäquate Nahversorgung sicherstellen
- Stadtkerne als urbane Mitten bewahren
- Sicherheitsniveau im Landkreis erhalten

## Leitlinie 05: Im MTK wird lebenslanges Lernen als Investition in eine nachhaltige Zukunft verstanden.

Eine zentrale Aufgabe des Landkreises ist die Gewährleistung eines optimierten Bildungszugangs für alle Generationen und in allen Lebensphasen. Neben der Schulentwicklung stehen zukünftig vor allem zielgruppenspezifische Ergänzungsangebote, die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und die (lebenslange) Weiterbildung im Fokus einer nachhaltig angelegten Strategie. Der MTK wird dabei vor allem prozessunterstützend tätig. Als Akteur muss er attraktive Rahmenbedingungen befördern und sollte dies durch kontinuierliche sowie bedarfsgerechte Investitionen in zukunftstaugliche bauliche, technische und personelle Infrastrukturen leisten. Die VHS als Eigenbetrieb des MTK bietet eine besondere Chance, in Zukunft eine noch stärkere Position als bürgerorientierte, ganzheitliche Bildungsstätte einzunehmen und in diesem Sinne zu agieren. Die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten und Schulformen im MTK soll gewahrt werden und um ein stärker international ausgerichtetes schulisches Bildungsangebot erweitert werden. Ein elementarer Bestandteil der Leitlinie ist die Sprachförderung zur Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen jedes Einzelnen gleichermaßen.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Nachhaltig in personelle und technische Infrastrukturen investieren
- Durchgängige und pädagogisch wertvolle Betreuungs- und Bildungsangebote in KiTa und Schule befördern
- Das Bildungsangebot international ausrichten
- (Bildungs-)Einrichtungen untereinander gut vernetzen
- Schulische Mobilität sicher, nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten
- VHS stärken und Angebote zielgruppenorientiert ausrichten
- Vielfältiges und nachhaltiges Lernen für alle Generationen fördern

## Leitlinie 06: Soziales Miteinander und Integration werden im MTK gelebt.

Das positive Bevölkerungswachstum des MTK bedeutet, quantitativ wie qualitativ angemessene und angepasste Angebote und Infrastrukturen sicher zu stellen. Neben einer starken Anziehungskraft des MTK und daraus resultierender Zuwanderung besteht die Herausforderung zunehmend auch in der Alterung der Gesellschaft. Der MTK 2030 agiert bürgernah und trägt Sorge für ein stabiles Versorgungssystem, z. B. durch die Bereitstellung zielgruppenorientierter Angebote, die ein generationenübergreifendes Zusammenleben befördern. Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sollen im MTK auf allen Ebenen gleichberechtigt entwickelt werden. Neben der Wohnraumthematik und der Bereitstellung sozialer Infrastrukturen stellt auch die Anpassung des Pflege- und Gesundheitswesens eine zukünftige Herausforderung dar. Der MTK befördert eine Willkommens- und Lebenskultur, die ein interkulturelles Zusammenleben von Beginn an gewährleistet. Eine besondere Aufgabe stellt sich in der Integration von Flüchtlingen. Hier soll das bewährte Wechselspiel aus Engagement der Bürger, Aktivitäten der Kommunen und Tätigkeiten des Landkreises fortgesetzt werden.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Informationen handhabbar machen - Beratungsstellen einfach auffinden
- Familienfreundlicher MTK - familienunterstützendes System stärken und ausbauen
- Kinder- und Jugendarbeit vernetzen
- Unterstützung für den Eintritt in das Berufsleben geben
- Attraktive Angebote der Pflege ausbauen und erweitern
- Medizinische Versorgung vor Ort erhalten und untereinander vernetzen
- Integration mit Allen
- Inklusion landkreisweit leben
- Gegenseitiges Stützen von Generationen - Jung und Alt zusammenbringen

## Leitlinie 07: Die Bürger des MTK gestalten und machen mit.

Im Mittelpunkt der kreisweiten Entwicklungsperspektive stehen die Bürger des MTK selbst. Ihr bereits heute stark ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement im Landkreis sichert eine Vielzahl von Angeboten. Diese Begabung soll langfristig im Rahmen des „Mitmachkreises“ eine noch stärkere Etablierung und Wertschätzung erfahren. „Mitmacher“ müssen gewonnen werden.

Neben der Schärfung zur Übernahme von Verantwortung und Mitwirkung durch Informieren, Zusammenbringen und einer Plattform für den Austausch liegt die Aufgabe des MTK darin, eine umfassende Strategie zum Mitmachen zu befördern und aktiv zu initiieren oder Aktivitäten zu unterstützen.

Im Hinblick auf die Positionierung des Landkreises als Wohn- und Lebensort seiner Bürger - aber auch zur Erhöhung der Identifikation mit dem MTK - muss die Vielfalt an Sport- und Freizeitangeboten sowie überörtlichen und lokalen Kulturveranstaltungen bewahrt werden. Zukünftig gilt es, Angebote noch gebündelter darzustellen, landkreisweit zu vernetzen und Synergien nutzend aufeinander abzustimmen. Die Devise des MTK 2030 lautet: kreisweit denken und zusammen agieren.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Zielgruppenorientierte, kreisweit vernetzte Angebote fördern und bewahren
- Rahmenbedingungen für flexible Flächen- und Raumnutzungen schaffen
- Vereine entlasten und unterstützen - der Kreis als Dach und Partner
- Kreisweites Sport- und Freizeitkonzept initiieren
- Ehrenamtliche Tätigkeiten leicht zugänglich machen und wertschätzen
- Kultur und kulturelle Angebote kreisweit denken und befördern
- Diskurs über Kunst und Kultur fördern
- Initiieren eines jährlichen Kulturevents

## Leitlinie 08: Nachhaltiges Agieren ist im MTK als gesellschaftlicher Pro- zess verankert.

Nachhaltigkeit, einschließlich Umwelt- und Klimaschutz, gehen im MTK mit einer Steigerung der Lebensqualität einher. Diese Kopplung beschreibt ein integriertes Vorgehen und verlangt zugleich ein nachhaltiges Handeln von allen Bürgern und Akteuren. Ziele zu kommunizieren und Ergebnisse sichtbar zu machen sind wichtige Bestandteile der Umsetzungsstrategie. Zur Erreichung der Ziele des Klimaschutzkonzeptes MTK und des Energiepolitischen Leitbilds sollen zielgruppenspezifische Maßnahmen konsequent umgesetzt werden. Einsparpotenziale auf der Verbraucherseite (z. B. die Verminderung des Energiebedarfs) müssen mobilisiert und im Landkreis die (relativ begrenzten) Potenziale für eine regenerative Energieerzeugung ausgelotet werden. Natur und Klimaschutz erlebbar zu machen bedeutet, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen voran zu bringen. Das „Pfund“ Regionalpark sowie die abwechslungsreiche Landschaft sollen durch eine Lenkung der Wohnungsbauentwicklung auf möglichst verträgliche Standorte entwickelt und gestärkt werden.

### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Streuobstwiesen erhalten und ausweiten
- Energieverbrauch im MTK reduzieren
- Energieerzeugung durch lokale, regenerative Energien bevorzugen
- Grünräume erhalten, Natur schützen
- Regionalpark vergrößern
- Müll und Plastikverbrauch gezielt reduzieren
- Naturerziehung ausweiten
- Regionale Produkte und Landwirtschaft befördern
- Landwirtschaft und Freizeitgesellschaft vereinbar machen
- Direktvermarktung forcieren
- Anpassung an neue Gegebenheiten - Prävention betreiben



### Leitlinie 09: Innen wie Außen: Der Auftritt des MTK wird durch Zielbot- schaften profiliert.

Die Leitlinie „Innen wie Außen“ richtet sich auf die zwei Zielfelder Innenwahrnehmung und regionale Darstellung des MTK aus. Mit zunehmender Bedeutung von Vernetzung im Raum und einem erweiterten Aktionsradius, der auch in der Region liegt, gewinnt die Profilierung des MTK an Bedeutung. Daher steht die Stärkung des Image und die Beförderung der regionalen Identität im Fokus.

Der MTK muss sich parallel als Heimat und Erlebnisraum gleichermaßen entwickeln und präsentieren. Dabei profitiert er von dem Zusammenspiel der Angebote und Potenziale in Kunst, Kultur, Landschaft, Lebensqualität, Wirtschaftskraft und der hervorragenden Anbindung.

Diese Aspekte können die Imagebildung nach Außen prägen und sollten dementsprechend kommuniziert werden. Neben der Umsetzung des Marketingkonzeptes wird es erforderlich werden, sich mit Feingefühl als lebenswerter Landkreis im naturnahen Raum einer pulsierenden Metropolregion zu positionieren.

#### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Imagebildung vorantreiben
- Touristische Fokussierung vornehmen
- Main-Taunus-Kreis mit seinen kreiseweisen Qualitäten stärker profilieren
- Regionalpark(route) ausbauen, erhalten und vermarkten
- Historische Ortskerne als touristische Anziehungspunkte präsentieren
- Positionierung des MTK in Gastronomie und Tourismus
- Streuobstwiesen als Alleinstellungsmerkmal herausstellen

### Leitlinie 10: Fokus Mainschiene: Auf Qualitäten bauen, Fluglärm mindern.

Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung bis 2030 sollte auf eine duale Strategie gesetzt werden, bei der die vorhandenen, hohen Qualitäten der Mainschiene weiter ausgebaut und verbessert werden, bei gleichzeitig möglichst weitgehender Reduktion des Fluglärms. Im Ergebnis sollte eine Profilierung der Mainschiene als grün-urbaner Lebensraum stehen, in dem die landschaftlichen Qualitäten von Wasser, Weinbau, Regionalpark und attraktiven Innenstädten das Bewusstsein prägen und sich die Vorteile aus der Flughafennähe und die Belastungen aus dem Fluglärm gegeneinander aufwiegen.

Dazu sollten in der Mainschiene Maßnahmen und Projekte unterstützt und umgesetzt werden, mit denen die Qualität der Innenstädte und Ortskerne, der Landschaftsräume und der verkehrlichen Vernetzung mit Fahrrad und öffentlichem Verkehr weiter verbessert wird. Parallel dazu sollen die technischen und organisatorischen Möglichkeiten zur Verringerung des Fluglärms und des Straßen-/Schienenlärms genutzt werden, um die Belastungen zu verringern.

#### HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Duale Strategie der Entwicklung
- Akzeptanz und Ausgewogenheit erhalten
- Landschaftsraum und Regionalpark weiterentwickeln
- Radwegesystem Mainschiene ausbauen
- Angepasste Maßnahmen zur Wohnraumversorgung umsetzen
- Lärmbelastung aus der Luft und durch Verkehrswege verringern
- Öffentlichen Verkehr stärken
- Verflechtung mit Wiesbaden intensivieren

A

---

# LEITLINIEN UND HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN

---



Maßnahmen / Projekte, die schwerpunktmäßig durch den Landkreis umgesetzt, angestoßen bzw. initiiert werden könnten, sind im Folgenden mit diesem Symbol versehen.

# 01



# Der MTK geht Veränderungsprozesse integriert und vorausschauend an.

## DER LANDKREIS ALS AKTEUR

In den kommenden Jahren und Jahrzehnten werden eine Vielzahl von Veränderungen, sei dies aus dem demografischen, dem wirtschaftlichen oder dem sozialen Sektor die Entwicklung im Landkreis beeinflussen. Diesen Prozessen soll sich der Landkreis offensiv stellen und sie integriert sowie vorausschauend aufgreifen.

Dabei kommt es vornehmlich auf seine koordinierenden und unterstützenden Kompetenzen an. Als gemeindeübergreifend agierender Akteur kann er Prozesse initiieren, zusammenführen und begleiten.

Bedeutende Handlungsfelder sind beispielsweise die Unterbringung und Integration von Flüchtlingen oder die Unterstützung der Kommunen bei der Errichtung sozialer Wohnungen. Aufgaben der Vernetzung auf räumlicher (z. B. Radwegenetz) sowie thematischer Ebene (z. B. Image) und die Stärkung bzw. Wertschätzung bei der Mitgestaltung des Landkreises durch „Mitmacher“.

Der Landkreis als Akteur besetzt Schnittstellenfunktionen und übernimmt die Position eines Aufgabenkoordinators, indem er Institutionen zusammenbringt oder gemeindeübergreifende Themen bearbeitet.

### Übergeordnete und kreisweite Aufgaben verstärkt angehen

Der Kreis gewinnt eine zunehmende Bedeutung für die Bewohner als Lebens- und Interaktionsraum. Dies bedeutet keinesfalls eine Schwächung des Stellenwerts der Kommunen oder Ortsteile, da diese einen hohen Identifikationswert für das soziale Leben haben (Vereinszugehörigkeit, Kerb u.a.). Allerdings wird diese lokale Verankerung zunehmend überlagert und ergänzt durch eine über den Ort hinausragende Lebenswirklichkeit mit der Nutzung von Angeboten und Möglichkeiten in anderen Orten, sowohl innerhalb des Kreises als natürlich auch darüber hinaus. Wie auch die Online-Umfrage ergeben hat, finden vielfältige kreisweite Interaktionen in allen Lebensbereichen statt (Einkaufen, Freizeitaktivitäten, Erholung, Sport etc.).

Ein wesentliches Ergebnis der Beteiligungen und Gespräche im Rahmen der Erstellung des Kreisentwicklungskonzeptes ist die Erkenntnis, dass künftig von der „Institution Landkreis“ vermehrt konzeptionelle und vernetzende Tätigkeiten erwartet werden. Bei der Diskussion der zukünftigen Herausforderungen und Maßnahmen bis 2030, waren eine Reihe von Feldern formuliert worden, für die

es noch keinen „Zuständigen“ gibt, respektive Aufgaben, die kreisweit anzupacken sind.

Die einzelnen Handlungsempfehlungen zu den unterschiedlichen Themenfeldern im Kreisentwicklungskonzept werden in den nachfolgenden Kapiteln dargelegt. Zusammenfassend lassen sich, bezogen auf die Rolle des Landkreises, folgende Erkenntnisse herausdestillieren:

- der Kreis sollte übergeordnete Themen aufgreifen, die nicht oder nicht vollständig von den Kommunen oder anderen Trägern wahrgenommen werden können und für langfristige Entwicklungen relevant sind
- es werden kreisweite Aufgaben zur Vernetzung vorgeschlagen, die sich sowohl auf physische Projekte (z. B. Radwegenetz) als auch organisatorische Themen (z. B. Vernetzung mittelständischer Firmen) beziehen
- im Sinne der Aufrechterhaltung von Infrastrukturen wäre es sinnvoll, Einrichtungen die Besucher von mehreren Orten haben (beispielsweise Schwimmbäder), auch übergreifend zu behandeln (z. B. Mitfinanzierung)
- der Kreis sollte Schnittstellenfunktionen besetzen und unterstützend für Vereine oder die Kultur wirken.

Dabei geht es nicht darum, neue große Verwaltungseinheiten aufzubauen, sondern Themenfelder schlank zu bearbeiten und kontinuierlich weiter zu verfolgen (z. B. Umsetzung des Radwegenetzes).

## Unterbringung und Integration der Flüchtlinge in Kooperation von Kreis und Gemeinden

Eine der aktuellen Kernaufgaben für den Landkreis wie auch die Kommunen des Main-Taunus-Kreises ist die Unterbringung und Integration der Flüchtlinge. Hier stellen sich sowohl organisatorische als auch fachliche Aufgaben die zu bewältigen sind. Neben ausreichend Personal zur Abwicklung verwaltungsbezogener Prozesse wird auch weiterhin die Einbindung ehrenamtlich Tätiger aus dem Kreis erforderlich sein, um die Willkommenskultur weiter voranzubringen.

Als wesentlicher Schlüssel zur Teilhabe der Angekommenen an der deutschen Gesellschaft wird die Vermittlung von Sprachkenntnissen angesehen, so dass möglichst schnell Kurse angeboten werden sollen. Deshalb finanziert der Main-Taunus-Kreis Sprachkurse für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive. Im MTK-Etat sind für 2016 rund 2,1 Millionen Euro für Sprachkurse und Bildungsmaßnahmen veranschlagt.<sup>1</sup> Bereits im Februar 2016 fanden 24 Integrationskurse mit 20-25 Teilnehmern an der Volkshochschule Main-Taunus statt. Schrittweise werden neue Lehrer eingestellt um die Kurse auszuweiten. Hinzu kommen freiberufliche Lehrer.

Eine längerfristige Aufgabe im Kreis ist die Schaffung von dauerhaften Wohnungen für die Flüchtlinge. Die Bereitstellung von Bauland muss auf kommunaler Ebene erfolgen, eine kreisweite Kooperation der Städte und Gemeinden ist sinnvoll, um Standorte abzustimmen oder gute Lösungen zu realisieren. Es wäre zu prüfen, inwieweit der Landkreis die Kommunen bei der Errichtung sozialer Wohnungen unterstützen kann (Beratung, Akquise von Fördermitteln, Organisation eines Austauschs zwischen den Kommunen).

Unabhängig von der aktuellen Entwicklung der Flüchtlingszahlen sollten sowohl der Kreis als auch die Kommunen flexibel Flächen bzw. Gebäude vorsehen, um auf unerwartete Anforderungen (steigende/sinkende Zahlen) reagieren zu können.

## Mitmachen im Kreis weiter forcieren

Das ehrenamtliche Engagement einerseits, aber auch die Vielfalt der Angebote und Möglichkeiten im Landkreis, werden von den Bewohnern sowohl als Besonderheit wie auch als Zukunftsaufgabe angesehen. Vor diesem Hintergrund wird das Thema Motivation und Einbeziehung der Bürger als „Mitmachkreis“ einen zunehmenden Stellenwert erlangen.

Hier sollte die Kreisverwaltung insbesondere auf zwei Ebenen intensiv agieren: zur Stärkung des Ehrenamts und Hebung der Mitwirkung möglichst vieler Bewohner sowie zur aktiven Teilhabe an bürgerrelevanten Vorhaben oder Entscheidungen.

<sup>1</sup> www.mtk.org, 16.03.2016

Zur Stärkung des Ehrenamts gibt es im Landkreis bereits eine Vielzahl sehr guter Ansätze (Ehrenamtskarte, „Jobbörse“, Tag des Ehrenamts u.a.), die weiter entwickelt, ergänzt und möglichst in einer Kampagne gebündelt werden sollten, beispielsweise im Rahmen einer Ehrenamtsinitiative. Dabei ist zu prüfen, welche Form der Trägerschaft am geeignetsten ist (z. B. Koordinationsstelle bei der Kreisverwaltung) und wie die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne eines Marketings geleistet wird.

Auch auf der Ebene der Bürgerbeteiligung im Kreis wurden bereits Prozesse durchgeführt, mit denen die Bürger einbezogen sind (z. B. zum Netzausbau, Flüchtlingsunterkünfte, Kreisentwicklungskonzept). In der Zukunft soll eine Beteiligungskultur im MTK implementiert werden, mit der möglichst oft Bewohner des Kreises in Planungs- oder Umsetzungsprozesse einbezogen werden. Ein augenfälliges Projekt wäre beispielsweise die Aufstellung eines Radverkehrskonzeptes für den Landkreis.

### Mitarbeit an der Vorbereitung einer Internationalen Bauausstellung

Derzeit wird in verschiedenen Gremien der Region diskutiert, wie eine Internationale Bauausstellung (IBA) als regionale Veranstaltung (IBA-Regionale) im Rhein-Main-Gebiet konzipiert und umgesetzt werden könnte. Der Regionalverband wird sich an einem solchen Projekt beteiligen. Die Verbandskammer hat dazu einstimmig beschlossen: „Die Verbandskammer unterstützt das vom Hessischen Landtag beschlossene Vorhaben, gemeinsam mit den Bundesländern Rheinland-Pfalz und Bayern ein umsetzungsorientiertes Projekt, ‚Frankfurt RheinMain 2020+‘ zur integrierten Stadt- und Regionalentwicklung (beispielsweise IBA – Regionale mit den Schwerpunkten nachhaltige Mobilitätsinfrastruktur, Wohnungsbau unter Berücksichtigung der Anforderungen des Klimawandels und Landschaftsgestaltung) auf den Weg zu bringen.“

Auch im Rahmen konzeptioneller Diskussionen von Fachleuten wird die Bedeutung einer IBA für die Weiterentwicklung der Region thematisiert. So wurde im Rahmen des Architektursommers 2015 ein Thesenpapier publiziert, das die Durchführung

einer regionalen IBA mit dem Schwerpunkt auf einer Weiterentwicklung der Infrastrukturen vorschlägt.<sup>2</sup>

Der Ansatz basiert darauf, dass die Metropolregion Frankfurt Rhein-Main ein Knotenpunkt internationaler Finanz-, Daten-, Waren- und Personenströme ist und in Deutschland eine Schlüsselstellung in der globalen Vernetzung einnimmt. Infrastrukturen unterschiedlichster Art verknüpfen diese Region. Die sich überlagernden Infrastrukturnetze, ihre Qualität, Leistungsfähigkeit und Nachhaltigkeit bestimmen die Zukunft der Region als konkurrenzfähiges Wirtschaftszentrum und attraktiven Lebensraum entscheidend mit.

Andere Ideenvorschläge behandeln das Thema Migration oder den Ansatz, einen vernetzten Freiraum zu schaffen (beispielsweise aufbauend auf dem Regionalpark).

Vorangegangene Bauausstellungen (z. B. IBA Emscher Park, IBA Hamburg) haben mit großem finanziellen Einsatz grundlegende Veränderungen in strukturell unbefriedigenden Bereichen gezeigt. Im Rhein-Main-Gebiet wird es eher darum gehen, die Qualitäten der Metropolregion weiterzuentwickeln und Lösungen für anstehende Zukunftsaufgaben an realisierten Projekten darzustellen.

Da die Konzeption, Finanzierung und Durchführung einer IBA derzeit noch unklar ist, sollte sich der MTK zunächst in die Konzeptionsfindung einbringen.

Mögliche Umsetzungsprojekte einer IBA im MTK könnten beispielsweise sein:

- Realisierung der Regionaltangente West
- Ausbau des Regionalparks
- innovative regionale Radschnellwege
- intermodale Knotenpunkte an den Bahnhöfen mit Vernetzung zu den Unternehmen
- innovative Wohnprojekte
- soziale Wohnprojekte mit verschiedenen Bewohnergruppen und Inklusion
- integrierte Flüchtlingsansiedlung
- nachhaltige Energieprojekte.

<sup>2</sup> [http://static1.squarespace.com/static/5363ba18e4b082ee70f9ebce/t/55f1e3d6e4b0bee8191fc5f3/1441915862768/20150827\\_ASRM-Thesenpapier-ohne.pdf](http://static1.squarespace.com/static/5363ba18e4b082ee70f9ebce/t/55f1e3d6e4b0bee8191fc5f3/1441915862768/20150827_ASRM-Thesenpapier-ohne.pdf)

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Übernahme von **Koordinationsaufgaben** durch den Landkreis bzw. Anregung von Strukturen zur Durchführung durch Dritte
- **Konzepte bzw. Umsetzung von Projekten für gemeindeübergreifende Maßnahmen**
- **Mitmachen** im Landkreis weiter stärken und unterstützen
- Mitwirkung an der Konzeption einer **Internationalen Bauausstellung (IBA) Rhein-Main**







# 02



# Die wirtschaftlichen Kompetenzen werden konsequent genutzt und Qualitäten aktiv vernetzt.

## ARBEIT, WIRTSCHAFT UND ERWERB

Die statistischen Daten lassen eine solide und zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur im Landkreis erkennen. Auch aus Gesprächen mit Unternehmern und Akteuren im Landkreis wurde eine positive Grundstimmung deutlich. Die Standortqualitäten im Landkreis werden ausdrücklich gelobt, man schätzt die gute Anbindung der Region, die Zentralität in Deutschland, die vielen Angebote innerhalb der Metropolregion Rhein-Main wie auch die weichen Standortfaktoren (Nähe zum Grünraum, Regionalpark, vielfältige Wohnangebote, Kultur etc.).

Im Hinblick auf die Anforderungen der Wirtschaft ergeben sich für die Zukunft Themenstellungen, die zur langfristigen Sicherung der Prosperität angepackt werden sollten. Dabei stehen die Vernetzung der Betriebe miteinander, das Werben um Nachwuchs und Fachkräfte, Flächenverfügbarkeit wie auch die Förderung der Wirtschaft einschließlich spezifischer Aktivitäten für internationale Unternehmen im Fokus.

### Hohe Wirtschaftskraft erhalten

Die hervorragende Stellung des Landkreises, die aktuell im Prognos -Standortranking 2016 mit „sehr

hohe Chancen“ bewertet wird (Rang 13 von 402 Städten und Landkreisen)<sup>1</sup> soll durch die Weiterentwicklung der harten und weichen Standortfaktoren erhalten werden.

### Vernetzung und Austausch von Betrieben befördern

Aus Sicht von Unternehmern, die im Beteiligungsverfahren einbezogen waren, gibt es zu wenig Anlässe, bei denen sich mittelständische Betriebe im Kreis austauschen können. Diesbezüglich würde aus Unternehmersicht begrüßt, wenn der Landkreis auf Betriebe zugehen und Initiativen anstoßen bzw. organisieren würde, z.B. indem Anlässe geschaffen werden, um Unternehmen zusammen zu bringen. Auch sollte ein Netzwerk der Unternehmen im Landkreis aufgebaut bzw. aktiviert werden.

Derzeit gibt es keine mediale Ebene, auf der sich die Unternehmen des Landkreises präsentieren. Ein solches Medium böte jedoch die Möglichkeit, sich über die Vielfalt und Schlagkraft der Unternehmen des Kreises zu informieren. Im Hinblick auf

<sup>1</sup> Prognos Zukunftsatlas 2016. Prognos AG (Hrsg.)

die Nachwuchswerbung sollte es sich auch an Bildungseinrichtungen richten.

Die Unternehmen wünschen einen intensiven Kontakt mit den Gemeinden und der Wirtschaftsförderung. Sie konstatieren ein starkes Gefälle in der Wirtschaftsförderungsintensität zwischen den Gemeinden. Die Rolle des Landkreises als Mittler und Förderer könnte ausgebaut werden. Generell suchen die Unternehmen den Dialog mit dem Landkreis bzw. den Gemeinden und begrüßen entsprechende Angebote.

Aufgrund des räumlichen Bezugs und der direkten Relevanz werden Entwicklungsüberlegungen bzw. Wirtschaftskonzepte auf Kreisebene für sinnvoller erachtet als beispielsweise in den (bundesweiten) Wirtschaftsverbänden.

### Nachwuchs gezielt fördern

Die Gewinnung von Nachwuchskräften ist insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eine besondere Herausforderung, da ihnen in der Regel die Bekanntheit und damit die überörtliche Anziehungskraft fehlt. Aufgrund der Engpässe, insbesondere bei Facharbeitern, gewinnt die Nachwuchsförderung einschließlich der beabsichtigten Bindung an das Unternehmen an Bedeutung. Im gewerblichen Sektor werden insbesondere Praktikanten von Fachoberschulen als geeignet für die Nachwuchswerbung angesehen. Allerdings ist die Quervernetzung zwischen den Unternehmen und den Schulen ausbaufähig. Zum Beispiel durch die Schaffung einer Plattform, auf der sich Unternehmen den Schulen bzw. den Schülern präsentieren. In diesem Zusammenhang sollte eine Börse für

berufsbezogene Praktika von Fachoberschülern eingerichtet werden.

Im Ballungsraum stellt sich insbesondere die Frage, wie kleine Unternehmen gegen die Großen im Wettbewerb um Mitarbeiter bestehen können. Ein Schlüssel zur Lösung würde in der Kooperation von Unternehmen bestehen, um gemeinsam bessere (Ausbildungs-)Angebote machen zu können. Beispielsweise sollte ein Duales Studium auch bei Mittelständlern möglich sein.

Von Seiten der Unternehmen müsste eine Imagebildung für Ausbildung und Arbeit in einem mittelständischen Betrieb erfolgen.

### Akquise von Mitarbeitern betreiben

In vielen Unternehmen besteht ein Personalengpass. Dieser kumuliert häufig bei bestimmten Tätigkeitsfeldern, sowohl bei Facharbeitern als auch für einfachere Aufgaben: so fehlen beispielsweise geeignete Mitarbeiter für Lagerarbeiten oder handwerkliche Tätigkeiten.

Zur Anwerbung von Fachkräften sollte ein Regionalmarketing mit Heraushebung der Qualitäten der gesamten Region stattfinden. Auf Bewerberseite wird die Region Frankfurt häufig als „nicht so prickelnd“ eingeschätzt, oftmals fehlen jedoch genaue Vorstellungen von den Qualitäten im Rhein-Main-Gebiet oder im MTK.

Das Marketing sollte auf die Altersgruppe 20-40 zugeschnitten werden, Ältere sind eher nicht mehr Arbeitsplatz-mobil. Es geht darum, für diese Zielgruppe die Standortqualitäten der Region u.a. für Sportaktivitäten herauszuheben (z. B. Mountainbiketrails, Wandern am Feldberg, Rudern auf dem

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Vernetzung der Unternehmen**
- **Zusammenarbeit von Unternehmen und Schulen**
- Vernetzung der Wirtschaftsförderungen im Kreis
- **Börse** für berufsbezogene Praktika von Fachoberschülern
- **Plattform** zur Präsentation der Unternehmen gegenüber den Schülern/Schulen
- **Kooperation von Unternehmen** um bessere (Ausbildungs)Angebote machen zu können



Main etc.). Bei Zuziehenden sind nicht die Wirtschaftsqualitäten im Blickfeld, sondern die Möglichkeiten für die Gestaltung des Lebens.

Unterstützend wären für neue Mitarbeiter kommunale Wohnungsangebote (1-2 Zimmer) in der ersten Zeit nach der Ankunft hilfreich.

Im Kreis sind einfache Arbeiter sehr gefragt, ihre Anwerbung ist jedoch äußerst schwierig. Die Wirtschaft sieht in der Einstellung von Migranten und Flüchtlingen eine gute Möglichkeit, Mitarbeiter zu gewinnen. Allerdings ist die Abwicklung und Berücksichtigung der rechtlichen Belange für die Unternehmen sehr aufwändig. Deshalb sollte es eine „Koordinationsstelle Arbeitssuchende“ geben, die mögliche Bewerber vorauswählt (Eignungsprofil), die rechtlichen Rahmenbedingungen klärt und hinsichtlich der Eignung den Unternehmen gezielt Personen vermittelt.

### Rahmenbedingungen optimieren

Sowohl produzierende Unternehmen aus dem Kreis als auch solche mit Vertrieb im Ausland, arbeiten vielfach im Schichtbetrieb. Im Hinblick auf die damit verbundenen Arbeitszeiten in den Tagesrandbereichen wäre eine Flexibilisierung des ÖPNV für Schichtbetrieb (6:00 bis 24:00 Uhr) angeraten.

Die befragten Unternehmer konstatierten einen Engpass an geeigneten und verfügbaren Gewerbeflächen im Landkreis. Deshalb sind neue Gewerbeflächen zu planen und zu erschließen. Im Kommunalen Immobilienportal Main-Taunus-Kreis sind derzeit vier Gewerbegebiete gelistet.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> <http://www.kip-hessen.de/mtk>

Für die Wirtschaft ist preisgünstiger Wohnraum ein Standortfaktor zur Gewinnung von Mitarbeitern, insbesondere von einfachen Arbeitern. Wenn Mitarbeiter von weit her pendeln, ist die Bindung an das Unternehmen zu gering und die Fluktuation hoch.

Somit sollte zur Förderung der Wirtschaft das Wohnraumangebot verbessert werden.

Viele Mitarbeiter kommen mit dem Fahrrad auch über weite Strecken. Das Fahrrad hat deshalb auch im Berufsverkehr eine hohe Bedeutung. Der Ausbau des Radwegenetzes ist somit auch für den Wirtschaftsstandort förderlich.

### Unterstützung für internationale Unternehmen

Der MTK ist ein bevorzugter Standort für internationale Unternehmen. Diese Zielgruppe sollte durch eine Willkommenskultur, Unterstützung bei Ansiedlung und Erweiterung, das Eingehen auf deren Spezifika oder durch die Einbeziehung in Netzwerke besonders umworben werden.

### Start-ups unterstützen

Der Förderung junger Unternehmen bzw. von Unternehmensneugründungen sollte im Kreis eine wesentliche Bedeutung beigemessen werden. Dazu sollten abgestimmte Angebote (z. B. preiswerte Mieten, Unterstützung bei Genehmigungsprozessen, Bündelung von Fördermöglichkeiten) zur Verfügung stehen. Auch kann die Vermittlung oder Bereitstellung von einfachen, kostengünstigen Bauten durch die Kommunen oder andere Akteure ein Fördermittel sein.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Regionalmarketing als Instrument zur Gewinnung von Fachkräften**
- **Koordinationsstelle** Arbeitssuchende zur Vermittlung von Migranten und Flüchtlingen
- Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs in **Tagesrandzeiten** (für Schichtbetrieb)
- **Ausweitung des Gewerbeflächenangebots im Landkreis**
- Unterstützung für **internationale Unternehmen**
- Förderung von **Start-ups**



# 03



# Der MTK unterstützt und befördert eine umweltfreundliche Mobilität.

## VERKEHR UND MOBILITÄT

Die nachhaltige Gestaltung der künftigen Mobilität ist eine besonders prägende Aufgabe im Landkreis, da sie nahezu mit allen Bereichen unseres Lebens verknüpft ist.

Mobilität und Erreichbarkeit stellen heute sowohl bedeutende Standortfaktoren als auch Belastungen für den Lebensraum dar. Verkehre umweltfreundlich und insbesondere energiesparend zu gestalten, besitzt daher höchste Priorität für eine nachhaltige Entwicklung des Landkreises.

Die polyzentrale Struktur und die kurzen Distanzen innerhalb des MTK bieten eine gute Voraussetzung für eine nachhaltige, umweltfreundliche Bewegungsmobilität. Ihr Anteil soll erhöht und auf zielgruppenspezifische Anforderungen (z. B. Barrierefreiheit, Radschnellwege) ausgerichtet werden.

Neben der Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzepts und entsprechender Infrastruktur liegt ein Schwerpunkt auf der Förderung eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrs (z. B. Schnellbuslinien, barrierefreie Bahnhöfe), des Zufußgehens und innovativer Mobilitätsangebote (z. B. Car-Sharing, E-Ladestationen). Eine Schlüsselrolle nimmt (aufgrund eines hohen Fahrtenaufkommens)

die Umstellung des Freizeitmobilitätsverhaltens auf umweltfreundliche Verkehrsträger ein.

### Anteil des Radverkehrs erhöhen, Radfahren attraktiver machen

Durch die Förderung des Radverkehrs wird ein besonders umweltfreundliches Verkehrsmittel gefördert, mit dem auch längere Strecken zurückgelegt werden können. Für eine effiziente Entwicklung sollte ein ineinandergreifendes Maßnahmenbündel angegangen werden:

- Radwegenetz ausbauen
- nutzerorientierte Angebote
- Beschilderung / Orientierung
- Kompetenzen vorhalten.

Während der Radverkehr allgemein deutlich zunimmt und die Erwartungshaltung der Bewohner an das Radwegesystem steigt, ist im Kreis in der Konzeption und dem Bau von Radwegen ein Umsetzungsstau vorhanden. Der Ausbau eines durchgängigen Radwegenetzes ist jedoch eine grundlegende Basis zur nachhaltigen Förderung des Radverkehrs. Die Maßnahmen zur Sanierungs-

offensive der Landesregierung<sup>1</sup> sind bei weitem nicht ausreichend, um das Radwegenetz attraktiver auszuformen.

Im Fokus muss die Umsetzung der im regionalen Flächennutzungsplan vorgesehenen Radverkehrsprojekte stehen.

Darüber hinaus ist der Bau von Radschnellwegen zur überörtlichen Verbindung, z. B. auf der Achse Hofheim-Eschborn, ein zusätzliches, bedeutsames Element.

Entsprechend ist eine finanzielle Ausstattung des Radwegebbaus sicher zu stellen.

Ein weiterer Ansatz im Landkreis ist der Ausbau touristischer Radrouten. Im Vordergrund steht die attraktive Gestaltung des Main-Radwegs, verbunden mit der Nutzung der Effekte und Möglichkeiten im Zuge der Weiterentwicklung des Genussradelns von der Quelle bis zur Mündung.

Durch die Schaffung zielgruppenspezifischer Angebote, wie dies beispielsweise in Eschborn (Bike & Business) bereits erfolgreich umgesetzt wird, werden Beschäftigte für die Nutzung des Velos auf der Fahrt vom Bahnhof zum Betrieb gewonnen. Eine spezifische Nutzergruppe sind auch die Schüler. In diesem Kontext sollte eine „MTK-Philosophie“ für den Schülerradverkehr umgesetzt werden, mit Vereinheitlichung des Systems und der Durchgängigkeit der Wege.

Der Flughafen erzeugt als sehr großer Arbeitgeber erhebliche Beschäftigtenverkehre, auch aus dem MTK. Im Rahmen eines laufenden Projektes sollen die Anbindungen verbessert und der Radverkehrs-

anteil zur Airport City deutlich (auf 10 % bis zum Jahr 2020) erhöht werden.<sup>2</sup> Dieses Projekt sollte der Kreis mit unterstützen.

Darüber hinaus sind auch die Radverbindungen zum MTZ zu verbessern.

Eine entscheidende Grundlage für die Erhöhung des Radverkehrs besteht in der Schaffung der Voraussetzungen: Radverkehr muss sicher und flächendeckend möglich sein. Während für den Straßenverkehr etablierte Träger und Strukturen vorhanden sind, ist dies beim Radverkehr (noch) nicht gegeben. Deshalb sollten Radverkehrsbeauftragte (oder Mobilitätsbeauftragte) mit entsprechender Kompetenz und Kapazitäten sowohl beim Landkreis als auch in den kommunalen Verwaltungen institutionalisiert werden. In diesem Verbund sollten auch kreisweite Fortbildungen oder die Durchführung von Kampagnen (z. B. „Einkaufen mit dem Fahrrad“) realisiert werden.

Alle Vorschläge und Maßnahmen sollten in einem kreisweiten Radverkehrskonzept behandelt werden. In diesem Zusammenhang wären auch noch weitere Ansätze zu verfolgen, z. B.

- Ausbau von Bike+Ride-Anlagen im Zusammenschluss mehrerer Kommunen (um durch Bündelung Fördergelder zu akquirieren)
- Vernetzung und Einbindung in Strukturen der Region und des Landes zur Förderung der Nahmobilität
- Eingangsbereiche der Radwege attraktiv und einladend gestalten.

<sup>1</sup> Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung: Sanierungsinitiative 2016 - 2022

<sup>2</sup> <http://www.region-frankfurt.de/Mobilit%C3%A4t/Radverkehr>

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Erstellung eines kreisweiten Radverkehrskonzepts**
- **Konsequenter Ausbau des Radwegenetzes, Anbindung von Schwerpunkten**
- **Radverkehrsbeauftragte** in der Kreisverwaltung und bei den Kommunen
- Vernetzung und Förderung des **Radfahrens für Zielgruppen** (Beschäftigte, Schüler)
- **Durchgängige Beschilderung von Radwegen**
- **Koordination des Baus eines Radschnellwegs**





## Bus und Bahn sollen schneller, attraktiver und zuverlässiger werden

Die Fahrgäste des Main-Taunus-Kreises können sowohl auf das „Rückgrat“ des Schienenverkehrs mit S- und Regionalbahnen als auch auf die flächenbedienenden Busangebote zugreifen. Aus Sicht der Kreisentwicklung sind die Angebote zur dezentralen Vernetzung innerhalb des Kreises und mit externen Schwerpunkten qualitativ (Schnelligkeit, Häufigkeit) zu stärken.

### Busverkehre

Zur Bedienung in der Fläche besteht ein Konflikt, je nach dem ob eher das Ziel „breit gestreute Haltestellen“ oder „schnelle Fahrten“ verfolgt wird. Es bestehen im Kreis einige aufkommensstarke Relationen, die durch schnelle Busverbindungen bedient werden sollten. Generell ist die Beschleunigung der Busverbindungen im Landkreis geplant. In den Tagesrandzeiten werden Angebote im AST offeriert, die jedoch noch nicht so gut angenommen werden.

Im Sinne einer durchgängigen Mobilitätsstruktur sollte das Mitnehmen von Fahrrädern in den Bussen vereinheitlicht und erleichtert werden.

Für den Busverkehr im MTK stellen sich folgende Aufgaben:

- Optimierung der Buslinien und Verkürzung der Fahrzeiten
- Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder verbessern, z. B. ein Pilotprojekt „Fahrräder am Bus“ (Fahrradträger außen am Heck) untersuchen
- Schnellbuslinien, auf wichtigen Verbindungsachsen, z. B. als Kreisquerverbindungen, einrichten. Diese sollten auch über die Kreis-

grenzen hinaus (z. B. nach Wiesbaden, Frankfurt oder zum Flughafen) konzipiert werden

- Verbesserung der Angebote in den Abend- und Nachtzeiten mittels spezifischer Konzepte (z. B. Anruf-Sammel-Taxi AST)
- Die flexiblen Konzepte (z. B. AST) sollten in die Regelfahrplanauskunft integriert werden.

### Schienegebundene Verkehre

Die Bedienung der Bahnhöfe im MTK mit S- und Regionalbahnen ist gut und der Nachfrage angemessen. Auch die überregionalen Verbindungen mit Halt im Kreis werden gut angenommen (RE 20). Die Nutzer der S-Bahnen im Landkreis sind allerdings von häufigen Unpünktlichkeiten und Zugausfällen betroffen, was nach Auffassung der Fachleute an den Engpässen in der Schieneninfrastruktur, veralteten Anlagen (z. B. Stellwerken) und strukturellen Defiziten bei der Bahn liegt. Das Problem ist den Verantwortlichen für den Nahverkehr nur zu bekannt. Allerdings ist eine Abhilfe nur schwer und auch nicht kurzfristig möglich.

Die Schienenverkehre im Kreis sind radial auf Frankfurt ausgerichtet. Mit der Regionaltangente West würde eine direkte Verbindung zwischen Vordertaunus, dem für MTK besonders relevanten Umsteigebahnhof Höchst, dem Industriepark und dem Flughafen geschaffen.

### Tarifgestaltung

Die Tarifierung des RMV orientiert sich an einer Wabenstruktur. Dabei sind räumlich-funktional zusammengehörende Gebiete in einer Wabe zusammengeschlossen. In den Beteiligungswerkshops wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Schnellbuslinien einrichten**
- **Fahrradmitnahme im Busverkehr verbessern**
- **Verbesserung von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit im S-Bahn-Verkehr**
- **Bau der Regionaltangente West**
- **Barrierefreie Bahnhöfe, Weiterentwicklung der Bahnhöfe zu Mobilitätsknoten**



es zu verhältnismäßig hohen Preisen führt, wenn auf einer kurzen Fahrstrecke eine Zonengrenze überschritten wird. Nach Auskunft des RMV wird eine Ergänzung des Tarifsystems geprüft. Dabei würde für elektronische Tickets, ergänzend zur bisherigen Wabenstruktur, eine entfernungsabhängige Tarifgestaltung angeboten. Diese Option brächte für einige Nutzer tarifliche Vorteile und könnte insbesondere kurze Strecken über Zonengrenzen attraktiver machen. Allerdings wäre die Tarifgestaltung sicher nicht einfacher und noch schwerer zu durchschauen, da zwei Systeme bedacht werden müssen. Bei längeren Strecken wird in der Regel die Wabentarifizierung günstiger sein.

### **Innovative Mobilitätsangebote (Car-Sharing, E-Mobilität) ausweiten**

Die Bedeutung von Modellen für das Teilen von Fahrzeugen wird absehbar deutlich an Bedeutung gewinnen. Dazu tragen sowohl der Einstieg finanzkräftiger Anbieter im Car-Sharing Sektor als auch die persönliche Einstellung jüngerer Menschen bei, für die das eigene Fahrzeug keinen so hohen Stellenwert mehr hat.

Die derzeitigen Car-Sharing-Angebote im Landkreis sind noch nicht ausreichend und sollten ausgebaut werden. Dies kann mit der Bereitstellung von (öffentlichem) Parkraum oder durch die Unterstützung der Anbieter bei der Umsetzung gefördert werden.

Elektromobilität wird bis 2030 einen deutlich höheren Stellenwert aufweisen. Derzeit ist ein Boom bei elektrisch betriebenen Zweirädern zu verzeichnen. Dieser Trend kann mit geeigneten (gesicherten) Abstellanlagen oder mit einer größeren Zahl von Verleihstationen und der Einbindung von Leih-E-Bikes in die Fahrplansysteme oder die Fahrtickets erfolgen.

### **Innerörtliche Mobilität adaptieren**

Bei allen Überlegungen zur Mobilität 2030 sollte das Zufußgehen in den Fokus rücken. Diese umweltfreundliche und die Sinne anregende Fortbewegungsart sollte weiter gefördert und für gehandicapte Mitbürger erleichtert werden.

Auch die Mobilität von Älteren wird im Zuge des demografischen Wandels einen höheren Stellenwert bekommen. In diesem Zusammenhang wird mit dem barrierefreien Umbau der Bushaltestellen im Landkreis bereits eine wesentliche Grundlage geschaffen.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung war auch die Verlangsamung des Verkehrs in den Innenstädten und die Reduktion der Fahrzeugverkehre generell ein intensiv vorgebrachtes Anliegen. Dazu kann die Umsetzung der vorgenannten Maßnahmen und eine Bewußtseinschaffung zur Verkehrsvermeidung beitragen.

### **Freizeitverkehre auf umweltfreundliche Verkehrsträger switchen**

Der Freizeitverkehr macht den höchsten Anteil des Fahrtenaufkommens aus. Deshalb ist es von hoher Relevanz, insbesondere dieses Segment des Verkehrsgeschehens möglichst umweltfreundlich abzuwickeln. Da Freizeitverkehre in der Regel flexibler abgewickelt werden können und vielfach mit körperlicher Aktivität gekoppelt werden, eignen sich diese Fahrten besonders für eine Verlagerung auf das Fahrrad, respektive e-Bike oder die Nutzung von öffentlichen Verkehren. Entsprechende ÖV-Angebote sollten freizeitorientiert weiter entwickelt werden (Fahrplan, Fahrradmitnahme), da die öffentlichen Verkehre derzeit vielfach unter dem Aspekt Berufsverkehr wahrgenommen werden.

### **Bewusstsein für Radverkehr erhöhen**

Mit Aktionen und Events kann die Bedeutung des Radverkehrs im Bewußtsein der Bewohner verankert werden. Deshalb sollten entsprechende Angebote (Fahrradtag, Stadtradeln u.a.) ausgeweitet und noch deutlich stärker beworben werden.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Förderung / Unterstützung des Auto-Teilens**
- **Ausweitung des Angebots elektrobetriebener Fahrzeuge (E-Bikes, Elektroautos)**
- **Vermeidung motorisierten Verkehrs**
- **Verkehrsberuhigung in Innenstädten**
- **Freizeitverkehre umweltfreundlicher abwickeln, Aktionen für das Radfahren**

# 04



# Die Vielfalt des Wohnraumangebots und die Wohnqualität wachsen gemeinsam.

## BAUEN UND WOHNEN

Als attraktiver Wohnstandort und dynamisch wachsender Landkreis im Rhein-Main-Gebiet liegt die Herausforderung der Zukunft in der Schaffung eines nachfragegerechten und adäquaten Wohnraumangebots für hier Lebende und Zuziehende. Dazu muss die Wohnungsbautätigkeit im Landkreis deutlich gesteigert werden.

Als Leitlinie wird eine parallele und zugleich integrierte Wachstumsstrategie empfohlen, die einerseits zielgruppenspezifische (bezahlbare) Wohnraumangebote befördert, zum anderen mit einer Steigerung der Lebensqualität durch Maßnahmen im Wohnumfeld und in der sozialen sowie verkehrlichen Infrastruktur einhergeht. Bereits heute punktet der MTK mit einer hohen Vielfalt an attraktiven Wohnlagen. Diese Qualität muss langfristig gesichert, nachhaltig genutzt und behutsam ausgebaut werden.

Ein breit gefächertes Angebot, das sich durch zielgruppenspezifische Wohnmodelle und Angebote in verschiedenen Preissegmenten an alle Generationen und Lebensphasen richtet, bildet die Basis einer langfristigen Etablierung als lebenswerter Landkreis. Der MTK setzt auf Mischung und Qualität.

### Bautätigkeit im Wohnungsbau steigern

In einer aktuellen Studie (2015)<sup>1</sup> hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln den künftigen Wohnungsbaubedarf in Deutschland basierend auf dem demografisch bedingten Baubedarf und dem Ersatzbedarf ermittelt. Für den Main-Taunus-Kreis ergibt sich ein Erfordernis von rund 1.000 Wohneinheiten jährlich für den Zeitraum von 2015 bis 2020. Der Planungsverband geht in seiner Wohnungsbedarfsprognose aus dem Jahr 2016 sogar noch von höheren Neubaubedarfen aus: 1.368 Wohnungen pro Jahr bis 2020. Aktuell liegt die Bautätigkeit deutlich niedriger, sie betrug 671 Wohneinheiten im Jahr 2014. Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, die Neubautätigkeit im Wohnungsbau markant zu steigern. Langfristig sinkt der Neubaubedarf zwar etwas ab, weshalb der Planungsverband für den Zeitraum 2021-2030 eine Quote von knapp 700 Wohnungen p.a. darlegt, was dennoch eine permanent hohe Bautätigkeit im Landkreis erfordert.

Dabei wird auch die Wohnraumversorgung für angekommene Flüchtlinge, von denen wohl viele Bleiberecht in Deutschland erhalten werden, eine

<sup>1</sup> Institut der deutschen Wirtschaft Köln: Der künftige Bedarf an Wohnungen. Eine Analyse für Deutschland und alle 402 Kreise. 2015

spezifische Aufgabe des Wohnungsbaus und der Integration darstellen.

Auch aus Sicht der Wohnungswirtschaft besteht eine nachhaltige Nachfrage nach Wohnungen und Häusern im Main-Taunus-Kreis bei einem sehr knappen Angebot. Kritisiert wird von dieser Seite insbesondere, dass im Flächennutzungsplan ausgewiesene Baugebiete nicht zügig erschlossen werden.

### **Nachhaltige Flächenentwicklung betreiben**

Im Hinblick auf den prognostizierten Wohnungsbedarf ist das im MTK tatsächlich verfügbare (erschlossene) Bauland, einschließlich der Innenpotenziale zu gering. Deshalb sind besondere Anstrengungen zu unternehmen, möglichst schnell bebaubare Grundstücke bereit zu stellen und neue, möglichst umweltverträgliche Gebiete, insbesondere auf Baulücken und als Ortsarrondierungen, auszuweisen. Aufgrund der langen Vorlaufzeiten von Baugebieten oder Konversionsmaßnahmen besteht die Herausforderung darin, möglichst zügig die entsprechenden Verfahren durchzuführen.

### **Angebote für die alternde Gesellschaft schaffen**

Im Zuge der Alterung unserer Gesellschaft wird die Anzahl von Senioren steigen. In der Prognose bis 2030 wird im MTK ein Anstieg der Zahl der 65 bis 79-jährigen um 13,1 % und der über 80-jährigen um 67,2 % erwartet. In absoluten Zahlen entspricht dies einem Anstieg um rund 12.500 Personen in den beiden Altersgruppen. Wie auch im Beteiligungsprozess deutlich wurde, kommt dem Wohnen für Senioren eine hohe Aufmerksamkeit zu. Es wird erforderlich, sowohl seniorengerechte Wohnformen (barrierefreier Zugang) als auch Wohnanlagen mit Servicefunktionen zu bauen (von betreutem Wohnen bis hin zu Pflegeheimen, möglichst in räumlicher Konzentration).

### **Geförderte Wohnungen errichten**

Dadurch, dass immer weiter vorhandene Sozialwohnungen aus der Bindung fallen, nimmt die Zahl verfügbarer Sozialwohnungen permanent ab. Diesem Prozess sollte schnellstmöglich entgegen gewirkt werden, um sowohl für bedürftige Haushalte als auch für Berufsgruppen mit relativ geringen Einkommen (Pfleger, Erzieher etc.) und Familien Angebote zu schaffen. Die Errichtung geförderter Wohnungen sollte sowohl in der Quantität als in der räumlichen Verteilung mit Augenmaß erfolgen, um eine Durchmischung zu gewährleisten.

Auch die anstehende Aufgabe zur Unterbringung von Flüchtlingen wird nur zu bewältigen sein, wenn zusätzlicher Wohnraum geschaffen wird. Neben der Nutzung vorhandener Gebäude werden dazu auch Neubauten erforderlich.

Im Rahmen der Beteiligung wurde vielfach die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum gefordert. Dabei wurden auch Wohnraumverdichtung, kleinere Wohneinheiten oder Wohnalternativen für Ältere thematisiert.

### **Öffentliche Entwicklungsgesellschaften aktivieren**

Für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben zur Schaffung sozialen Wohnraums erscheint es sinnvoll, öffentliche Träger mit lokalem Bezug verstärkt zu nutzen. Dazu sollten kommunale bzw. öffentliche Wohnungsbau- oder Entwicklungsgesellschaften aktiviert werden. Im Einzelfall kann auch die Kooperation mit privaten Investoren sinnvoll sein. Da die Verfügbarkeit von geeigneten Flächen eine zentrale Voraussetzung ist, wird eine entsprechende Flächendisposition bei den Kommunen erforderlich.

Da insbesondere zur Unterbringung der Flüchtlinge der Landkreis ein wesentlicher Akteur ist, sollte die Aufstellung eines kreisweiten Koordinationsplans Wohnentwicklung für geförderten Wohnraum erwogen werden. In diesem Zusammenhang wird es auch darum gehen, Fördermittel des Bundes und des Landes effizient abzuschöpfen, was in einem koordinierten Zusammenspiel aller Kommunen und des Kreises erfolgreicher sein dürfte.

### Innovative Wohnmodelle realisieren

Die Umsetzung spezifischer Wohnmodelle, z. B. Mehrgenerationenwohnen oder Wohngemeinschaften für Senioren stärkt einerseits die Vielfalt der Angebote im MTK und bietet andererseits Lösungen, um auf den demografischen Wandel konstruktiv zu reagieren. Im Zusammenspiel mit den Kommunen sind geeignete Flächen zu ermitteln bzw. Initiatoren zu unterstützen.

### Adäquate Nahversorgung sicherstellen

Insbesondere zur Gewährleistung einer attraktiven Wohnqualität und zur Vermeidung von Einkaufsfahrten sollten wohnungsnah Versorgungseinrichtungen des Einzelhandels und von Dienstleistern (Bank) verfügbar sein. Dieser Ansatz wird jedoch durch das Verhalten der Einwohner (Fahrt zu großen Einkaufsstätten, Internethandel etc.) erschwert. Deshalb kann die Sicherung der lokalen Versorgung in kleineren Ortsteilen nur durch eine duale Strategie erfolgen:

- die Bewohner müssen vor Ort einkaufen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Wenn die lokalen Angebote nicht geschätzt werden und statt dessen Fahrten zu großen Einkaufsmärkten oder zentralen Dienstleistungsstätten erfolgen, ist keine Basis für wirtschaftlich tragfähige Unternehmungen vor Ort gegeben.
- die Rahmenbedingungen im Städtebau sollen zum Erhalt dezentraler Versorgungsstrukturen beitragen (z. B. durch Standortsicherung/-ausweisung) oder durch die Bündelung von Angeboten (mit ggf. Ärzten, Kindergarten, Café) an einer Stelle, um Frequenzen zu schaffen.

Als weitere Optionen bieten sich mobile Verkaufsstellen oder Nachbarschaftsläden an. Vielfach werden Nachbarschaftsläden, getragen durch einen Verein oder Ehrenamtliche diskutiert, die neben Lebensmitteln auch Dienstleistungen anbieten oder als soziale Begegnungsorte fungieren. Allerdings sind auch bei diesem Konzept große organisatorische und wirtschaftliche Hürden zu bedenken, weshalb eine etwaige Umsetzung eine hohe Akzeptanz und Mitwirkungsbereitschaft in der Bevölkerung und optimale Rahmenbedingungen

(Verfügbarkeit von Räumlichkeiten, engagierte Personen usw.) voraussetzt.<sup>2</sup>

### Stadtkerne als urbane Mitten bewahren

Es besteht ein hohes Bedürfnis, attraktive und lebendige Innenstädte im Landkreis zu erhalten oder zu schaffen. Dieser Wunsch war ein durchgängiges Thema in allen Beteiligungsformaten und wurde durch die Bürger umfassend thematisiert.

Auch hier liegt der Schlüssel zum Erfolg zunächst bei den Bürgern selbst: sie müssen die Angebote nutzen und (wert)schätzen, statt zu den Discountern oder Einkaufsstätten außerhalb der Innenstadt mit dem Auto zu fahren.

Als lenkende Maßnahme wurde eine Einschränkung bzw. Beschränkung großer Einkaufsstätten gefordert. Ergänzend stützt auch die Förderung eines umweltfreundlichen Nahverkehrs die kleineren Stadtzentren: wer mit dem Fahrrad unterwegs ist, fährt tendenziell lieber in die Innenstadt als ins Gewerbegebiet.

### Sicherheitsniveau im Landkreis erhalten

Das Wohnen im Main-Taunus-Kreis wird nicht zuletzt auch wegen des guten Sicherheitsgefühls geschätzt. Der Main-Taunus-Kreis ist einer der sichersten Landkreise in Hessen und weist eine sehr gute Quote bei der Aufklärung von Straftaten auf. In der Entwicklungsperspektive bis 2030 geht es deshalb darum, das Sicherheitsniveau von Polizei und Feuerwehr zu erhalten. Auch sollte die Präventionsarbeit, die sich u.a. bis in örtliche Feste erstreckt (z. B. Codierung von Fahrrädern, Infostände zur Wohnungssicherung) weitergeführt und mit künftigen Schwerpunkten (z. B. Seniorensicherheit) ergänzt werden. Viele Aufgaben sind mit freiwilliger Tätigkeit verbunden (Feuerwehr, Rotes Kreuz, DLRG u.a.), so dass dem Ehrenamt eine sehr hohe Bedeutung zukommt.

<sup>2</sup> siehe: Nachbarschaftsläden in Rheinland-Pfalz, Ein Leitfaden für Gründer und Betreiber. Mainz, September 2009.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Wohnungsbautätigkeit erhöhen**
- **Bauland verfügbar machen** (Innen- und Außenentwicklung)
- **Geförderte Wohnungen errichten**
- **Öffentliche Wohnungsbaugesellschaften stärker involvieren**
- **Koordinationsplan „Wohnentwicklung“ MTK**
- **Spezifische Wohnmodelle** (z. B. Mehrgenerationenhaus) **realisieren**
- **Nahversorgung sicherstellen, attraktive Stadtkerne erhalten**
- **Sicherheitsniveau der zuständigen Institutionen erhalten**







# 05



# Im MTK wird lebenslanges Lernen als Investition in eine nachhaltige Zukunft verstanden.

## LERNEN UND BILDEN

Eine zentrale Aufgabe des Landkreises ist die Gewährleistung eines optimierten Bildungszugangs für alle Generationen und in allen Lebensphasen. Neben der Schulentwicklung stehen zukünftig vor allem zielgruppenspezifische Ergänzungsangebote, die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und die (lebenslange) Weiterbildung im Fokus einer nachhaltig angelegten Strategie. Der MTK wird dabei vor allem prozessunterstützend tätig.

Als Akteur muss er attraktive Rahmenbedingungen befördern und sollte dies durch kontinuierliche sowie bedarfsgerechte Investitionen in zukunftstaugliche bauliche, technische und personelle Infrastrukturen leisten.

Die VHS als Eigenbetrieb des MTK bietet eine besondere Chance, in Zukunft eine noch stärkere Position als bürgerorientierte, ganzheitliche Bildungsstätte einzunehmen und in diesem Sinne zu agieren.



Die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten und Schulformen im MTK soll gewahrt werden und um ein stärker international ausgerichtetes schulisches Bildungsangebot erweitert werden. Ein elementarer Bestandteil der Leitlinie ist die Sprachförderung

zur Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen jedes Einzelnen gleichermaßen.

### Nachhaltig in personelle und technische Infrastrukturen investieren

Der MTK besitzt bereits heute eine gute, hochwertige Schulversorgung, leicht steigende Schülerzahlen und eine wachsende Qualifikation von Schülern. Um dies langfristig zu sichern, bedarf es vor allem nachhaltig wirkender Investitionen in die schulisch-personelle wie auch technische Infrastruktur. Dazu gehören neben der Umsetzung des Schulentwicklungsplans zunehmend auch die Zukunftsaufgaben der Förderung einer „multiprofessionellen Zusammenarbeit“ von Lehrern, Sozialarbeitern und Inklusionspädagogen an Schulen oder aber auch Investitionen in die digitale Vernetzung und technische Infrastruktur.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Förderung einer „**multiprofessionellen Zusammenarbeit**“ an Schulen 
- Sicherung der Ausstattung mit Lehrerstunden für die **Umsetzung des Inklusionsansatzes**
- Fortführung von Investitionen in die **digitale Vernetzung und technische Infrastruktur** 





## Durchgängige und pädagogisch wertvolle Betreuungs- und Bildungsangebote in KiTa und Schule befördern

Der Main-Taunus-Kreis hat in den vergangenen Jahren zentral an der Schaffung von Ganztagsangeboten an Grundschulen gearbeitet. Heute können alle 37 Grundschulen im Landkreis ein Betreuungsangebot oder einen Hort anbieten.<sup>1</sup> Parallel dazu wurde schwerpunktmäßig an den weiterführenden Schulen durch Neu- und Umbaumaßnahmen in die Herrichtung von Räumlichkeiten für die Einnahme des Schulesens investiert. Beide Maßnahmen sind wichtige Bausteine eines qualitativollen ganztägigen Schulsystems, die nun flächendeckend umgesetzt werden müssen. Denn während an weiterführenden Schulen der weitere Ausbau des Ganztagsschulangebots erforderlich wird, befindet sich an den Grundschulen das Schulesenangebot noch im Ausbau und ist noch nicht flächendeckend umgesetzt.

Einem ganztagsorientierten Betreuungs- und Bildungsangebot kommt zudem der qualitative Anspruch zu, pädagogisch wertvoll gestaltet zu sein. Daher kann eine neue Rhythmisierung von Lern-, Ruhe- und Freizeiten, die abwechslungsreich über den ganzen Tag verteilt sind, ein interessanter Ansatz sein. Diesem widmet sich der Kreis bereits in ersten Überlegungen. Dabei soll das Aufbrechen des starren Blocksystems zugunsten eines Ineinandergreifens von Lernzeiten, Ruhepausen und individuellen Freizeitaktivitäten nach einer Art „Reißverschlussprinzip“ erfolgen. Die Herausforderung dabei liegt dann beispielsweise auch in der Integration von Vereinsangeboten.

<sup>1</sup> <http://www.mtk.org>, 16.03.2016

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Ganztagsschulangebot: Weiterentwicklung des Diskussionsansatzes zum **Aufbrechen des Blocksystems des Lernens am Vormittag und der Freizeitgestaltung am Nachmittag** („Reißverschlussprinzip“) 
- **Integration von Vereinsangeboten** in den Schultagesablauf
- Kreisweite, **flächendeckende Schulmittagessenversorgung** (inkl. Bereitstellung von räumlicher Infrastruktur) 
- Prüfung von **Mehrfachnutzungen der Bildungs- und Sporteinrichtungen und -anlagen** (z. B. „Raumlotse MTK“) 
- Sicherung des **Schulschwimmens** 

## Das Bildungsangebot international ausrichten

Im Hinblick auf die sich verstärkende Internationale Vernetzung und Kommunikation sowie der weltweiten Ausrichtung vieler Unternehmen und Institutionen im Rhein-Main-Gebiet kommt einem entsprechenden Bildungsangebot eine wachsende Bedeutung zu. Dabei sollen sowohl sprachliche als auch kulturelle Kompetenzen vermittelt werden. Eine solche internationale Ausrichtung sollte sowohl in der Breite (Sprachkompetenz an allen Schulen) als auch durch spezialisierte Schulen und Einrichtungen (z. B. Akademien) gefördert werden.



Da sich im Main-Taunus-Kreis eine Vielzahl internationaler Unternehmen angesiedelt haben und entsprechend Mitarbeiter aus vielen Nationen hier wohnen, wäre auch die Ansiedlung einer internationalen Schule im MTK zu prüfen.

## (Bildungs-)Einrichtungen untereinander gut vernetzen

Im Rahmen der Zunahme des Bedarfs an familienentlastenden Angeboten und dem Ineinandergreifen von schulischen Angeboten und Freizeitaktivitäten nimmt die räumliche Nähe von Einrichtungen

zueinander einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Kurze, sichere Wege können dazu einen Beitrag leisten, indem sie die Nutzungsattraktivität der Angebote durch eine gute Erreichbarkeit erhöhen und somit die Qualifikation des Einzelnen steigern. Daher muss die Erreichbarkeit von Schulen und Orten der Nachmittagsgestaltung auf sicheren Wegen gewährt werden. Hier gilt es, verschiedene Akteure an einen Tisch zu bringen, wie es das „Schüler-Radverkehrskonzept“ bereits aufzeigt.



### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Förderung der **Kooperation von Schulen und Vereinen** 
- Förderung der **Kooperation mit Ortsgemeinschaften, Kulturprogrammen und Jugendarbeit** 

Radwege oder auch ein bedarfsorientiertes Angebot an sicheren Abstellanlagen.

Hier muss gemeinsam an einem Strang gezogen werden, um den Umstieg vom Pkw auf das Fahrrad, den ÖPNV oder auf das Zu-Fuß-Gehen zu erleichtern, denn die Maßnahmen bedingen sich gegenseitig. Eine kreisweite Bewegungskampagne „Fit und sicher zu Schule“ könnte den Rahmen bilden. Zugleich kann die heutige Verkehrsproblematik vor den Schulen entzerrt werden.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Prioritäre Umsetzung des „**Schüler-Radverkehrskonzepts Main-Taunus-Kreis**“ 
- Erarbeitung von **Schulwegeplänen in allen Kommunen**
- **Kampagne „Fit und sicher zur Schule“ - Mobilitätstraining** für Kinder + Jugendliche 




## Schulische Mobilität sicher, nachhaltig und gesundheitsfördernd gestalten

Dieses Thema bedarf eines ineinandergreifenden Agierens von Landkreis, Kommunen, ADFC, MTV und RMV sowie den Eltern von Schulkindern. Denn trotz eines sehr guten Angebots des öffentlichen Verkehrs im MTK für Kinder und Jugendliche sowie eines bestehenden Schüler-Radverkehrskonzepts für den Landkreis werden im MTK zahlreiche Schulwege mit dem Pkw - meist dem sogenannten „Elterntaxi“ - zurückgelegt. Im Sinne einer nachhaltigen und gesundheitsfördernden Nahmobilität ist daher eine Bewusstseins- und Verhaltensänderung vor allem bei den Eltern von Schulkindern erforderlich. Die Bereitschaft, das Auto stehen zu lassen, wird auch dadurch beeinflusst, inwieweit der Schulweg subjektiv als sicher eingestuft wird. Daher sollten die Kommunen des MTK die Erarbeitung von Schulwegeplänen mit Priorität fortschreiben. Ebenso bedeutend ist die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen des „Schüler-Radverkehrskonzepts Main-Taunus-Kreis“, wie z. B. die Verknüpfung von ÖPNV und der Fahrradnutzung, die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Nachmittagsgestaltung auf sogenannten „Schüler-Radrouten“, eine einheitliche kreisweite Ausweisung der



## VHS stärken und Angebote zielgruppenorientiert ausrichten

Die Volkshochschule Main-Taunus-Kreis hält mit ihrem Hauptsitz in Hofheim und Kursangeboten in vielen Kommunen des Landkreises ein lebensnahes, generationenübergreifendes Bildungsangebot direkt vor der Haustür bereit. Dennoch zeigte gerade der Beteiligungsprozess, dass dieses Angebot im Vergleich zu Vereinsangeboten verhältnismäßig zurückhaltend in Anspruch genommen wird. Als Eigenbetrieb des MTK besteht hier die Chance, durch den Kreis noch spezifischer die ganzheitliche Bildung in allen Lebensphasen zu fördern. Ein enger verzahntes und abgestimmtes Angebot der VHS und der Volksbildungsvereine vor Ort (mit z. B. Angeboten für Schüler, Migranten oder ältere Menschen) sowie Kooperationen mit Nachbarstädten und Kreisen könnten zielgerichtetes Lernen intensivieren. Die Kommunikation dieser Angebote müsste bspw. in Schulen oder Seniorenheimen erfolgen.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Bildungsangebote speziell für Migranten, Schüler und ältere Menschen** 
- **Kooperationen mit den Volkshochschulen der Rhein-Main-Region weiterführen und mit Schulen stärken** 
- **Bewerbung und Kommunikation von VHS-Angeboten (z. B. Kampagne „VHS vor Ort“ )** 

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Stärkung des Bewusstseins für Bildung in allen Lebensabschnitten**
- **Bedarfsgerechtes, lebensnahes und nachhaltiges Lernen fördern** 
- **Bildungsangebote barrierefrei und transparent zugänglich machen** 

### Vielfältiges und nachhaltiges Lernen für alle Generationen fördern

Neben den Bildungseinrichtungen und -angeboten des Kreises sind gerade auch gemeinnützige Bildungsvereine, gewerkschaftliche und kirchliche Einrichtungen sowie private Bildungseinrichtungen wichtige Bausteine, die den „Wissenspool“ des MTK gestalten. Der Kreis kann an dieser Stelle als Partner auftreten und beispielsweise auch mit den Medien der Kreisbibliothek einen gleichwertigen Zugang zu Bildungsmaterialien herstellen. Darüber hinaus sollten Bildungsinstitutionen ihre Angebote barrierefrei und transparent zugänglich machen und noch konsequenter vermitteln, wie man auch im Alltag täglich lernen kann. Hier können beispielsweise das Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben oder die beiden Mehrgenerationenhäuser im Kreis genannt werden, die für jeden Interessierten zugänglich sind und anschaulich und auf leicht verständliche Weise Wissen vermitteln. Lernen versteht sich nicht nur als individuelle Entwicklung jedes Einzelnen, sondern vor allem auch als gesellschaftliche Teilhabe.



# 06





# Soziales Miteinander und Integration werden im MTK gelebt.

## SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

Das positive Bevölkerungswachstum des MTK bedeutet, quantitativ wie qualitativ angemessene und angepasste Angebote und Infrastrukturen sicher zu stellen.

Neben einer starken Anziehungskraft des MTK und daraus resultierender Zuwanderung besteht die Herausforderung zunehmend auch in der Alterung der Gesellschaft.

Der MTK 2030 agiert bürgernah und trägt Sorge für ein stabiles Versorgungssystem, z. B. durch die Bereitstellung zielgruppenorientierter Angebote, die ein generationenübergreifendes Zusammenleben befördern.

Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sollen im MTK auf allen Ebenen (Wohnen, Bildung, Freizeit, ...) gleichberechtigt entwickelt werden. Neben der Wohnraumthematik und der Bereitstellung sozialer Infrastrukturen stellt auch die Anpassung des Pflege- und Gesundheitswesens eine zukünftige Herausforderung dar.

Der MTK befördert eine Willkommens- und Lebenskultur, die ein interkulturelles Zusammenleben von Beginn an gewährleistet.

Eine besondere Aufgabe stellt sich in der Integration von Flüchtlingen. Hier soll das bewährte Wechselspiel aus Engagement der Bürger, Aktivitäten der Kommunen und Tätigkeiten des Landkreises fortgesetzt werden.

### Informationen handhabbar machen - Beratungsstellen einfach auffinden

Das Verwaltungs- und Beratungsangebot des Landkreises sowie weiterer Institutionen ist so aufgebaut, dass es zahlreiche Anlaufstellen für jede Lebensphase und -situation gibt. In dieser Vielfalt den Überblick zu behalten, fällt selbst den Fachexperten schwer. Daher geht es vorrangig darum, Hilfestellung zu geben, um Orte der Beratung schnell und themenspezifisch zu finden.

Ein „Handbuch für jede Lebenssituation“ als Leitfaden und Orientierungswerk für die Bürger ist ein Vorschlag, der im Rahmen des Beteiligungsprozesses entstanden ist. Dieses Handbuch sollte sowohl als Print- wie auch als Online-Version verfügbar sein. Da Beratung meist bereits durch persönliche Kontakte bzw. durch ein Gespräch mit einer Vertrauensperson beginnt, kann dieser „Leitfaden“

auch ein Instrument für Lehrer, Ärzte, Sozialarbeiter oder auch Erzieher sein, um an die richtige Beratungsstelle weiter zu leiten.

Neben dem Leitfaden für die „Tasche“ sollte der Landkreis sein vielfältiges Beratungsangebot zudem vor Ort noch besser präsentieren. Dazu gehört das Etablieren einer „Empfangskultur im Landratsamt“, die in Form eines einfach verständlichen Leitsystems durch das Gebäude führt. Hier stehen die Auffindbarkeit, die Orientierung sowie die Service- und Nutzerfreundlichkeit im Vordergrund.

Darüber hinaus wird aber auch eine verbindlichere Zusammenarbeit von Beratungsstellen / Behörden untereinander, in Form eines Schnittstellenmanagements eingefordert, um den Anforderungen, die die Bürger an die Behörden stellen, optimal gerecht zu werden.

Beratungsangebote sind heute ein wesentlicher Bestandteil unseres Sozialsystems. Ihre Bedeutung wird auch zukünftig von hohem Wert sein, so dass ihr (barrierefreier) Zugang für Jedermann auch langfristig gewährleistet sein muss.

**MASSNAHMEN + PROJEKTE**

- **„Empfangskultur im Landratsamt“** etablieren 
- Bürgerleitfaden MTK **„Handbuch für jede Lebenssituation“** 
- Aufbau eines **Schnittstellenmanagement** inkl. „open data“ in der Kreisverwaltung 

## Familienfreundlicher MTK - familienunterstützendes System stärken und ausbauen





Die Veränderungen der Familienstrukturen steigern auch zukünftig die Nachfrage an Betreuungsangeboten. Aufgrund flexibler Arbeitszeiten, steigender Vollzeitbeschäftigung oder der Zunahme Alleinerziehender wird bspw. ein attraktives, ganztägiges Betreuungsangebot für Kinder unerlässlich. Hier besteht die Chance des Landkreises, sich als „Familienfreundlicher MTK“ zu profilieren.

Bereits heute sind die Betreuungsquoten für Kinder bis 6 Jahre hoch, bei den Kindergärten besteht sogar ein Vollversorgungsgrad. Ein Ausbau wird aber auch zukünftig erforderlich, um bestehende Qualitäten zu sichern, Angebote zu erweitern und noch flexibler gestalten zu können. Denn neben der Zunahme der Kinderzahlen für die kommenden Jahre wird auch ein Anstieg der berufstätigen Elternteile für den MTK prognostiziert. Daher wird die Nachfrage vor allem auch in den Tagesrandzeiten noch wachsen.

Familien, als die Träger unserer Gesellschaft, bedürfen daher ein besonderes Augenmerk. Im Sinne einer nachhaltigen Familienpolitik sollte der MTK auf den Ausbau eines familienentlastenden Systems setzen und vermehrt in entsprechende Infrastrukturen für Bildung und Betreuung investieren.

Angeregt wurde auch, die Berufsgruppe der Hebammen zu unterstützen.

**MASSNAHMEN + PROJEKTE**

- **Familienfreundliche Öffnungszeiten** der KiTas 
- **Flexible Konzepte/Lösungen** für die Betreuung auch in Tagesrandzeiten 
- Investitionen in **Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche** 
- **Förderung von Mehrgenerationenansätzen** 
- Unterstützung für **Hebammen** im MTK

## Kinder- und Jugendarbeit vernetzen

Im Kinder- und Jugendbereich steht eine verbindlichere und strukturierte Zusammenarbeit von Stellen im Vordergrund. Hier wird aus verwaltungsinternen Kreisen die Bildung und Verstetigung einer kreisweiten „Netzwerkgruppe“ für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (z. B. 1x im Jahr) vorgeschlagen. Denn der Austausch und der Transport von Informationen und Wissen hat hohe Bedeutung, damit Strukturen und Verfahren optimal umgesetzt werden können.

Weitere Aspekte, auf die im Rahmen des Beteiligungsprozesses hingewiesen wurde sind:





- Angebote an „Kinderschutzkonzepten“ für Erzieher weiter ausbauen
- der Jugend mehr Gehör schenken
- in der Jugendsozialarbeit mehr personelle Unterstützung bieten
- Schaffung von Strukturen der Entschleunigung durch die Eltern (z. B. neue Rhythmisierung, nachhaltiges Lernen).

### Unterstützung für den Eintritt in das Berufsleben geben

Ein weiteres Themenfeld betrifft den Übergang der Jugendlichen von der schulischen zur beruflichen Ausbildung. In der Vielfalt der Entwicklungsmöglichkeiten fällt es vielen Jugendlichen schwer, Optionen abzuwägen und sich für ihren eigenen „richtigen Weg“ in die Berufswelt zu entscheiden. Der Einsatz von „Lotsen für die Berufsorientierung“ kann als Entscheidungshilfe dienen und so in der „Multioptiongesellschaft“ zur Entlastung und Unterstützung der Jugendlichen gleichermaßen beitragen.

Ein weiteres Potenzial liegt auch in der Schwierigkeit der Betriebe, gut qualifizierte Azubis zu finden. Neben Modellen, die die Jugendlichen bereits frühzeitig an Tätigkeiten und Berufsfelder heranführen (z. B. „kontinuierliche Praxistage“, Schnuppertage in Betrieben in den Ferien) wird ein weiterer Schlüssel in der Qualifizierung der Ausbilder gesehen.

#### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Ausbau der Angebote an „**Kinderschutzkonzepten**“ für Erzieher 
- **Stärkung** (vor allem personeller Art) **der Jugendsozialarbeit** 
- „**Lotsen**“ für die **Berufsorientierung** der Jugendlichen zur Verfügung stellen 
- **Bildung und Verstetigung einer kreisweiten „Netzwerkgruppe“** für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (z. B. 1x im Jahr) 

### Attraktive Angebote der Pflege ausbauen und erweitern

Bereits heute besitzt der MTK ein gutes ambulantes Pflegeangebot und eine hohe Versorgungsquote. Die Herausforderungen der Zukunft bestehen darin, auf zunehmende Pflegebedarfe mit erhöhten Kapazitäten zu reagieren, um die Lebensqualität im Landkreis für Jedermann und vor allem für die Leute, die hier ihr Leben verbracht haben und sich mit dem Landkreis identifizieren, sicher zu stellen.

Der kleine, kompakte Landkreis kann mit seinen kurzen Wegen in der ambulanten Pflegeinfrastruktur trumpfen und setzt den Fokus auf „ambulant statt stationär“. Daher ist die Anzahl der stationären Pflegeplätze im MTK gegenwärtig verhältnismäßig gering, spiegelt aber den zunehmenden Wunsch älterer Menschen, so lang wie möglich autonom in eigenen vier Wänden zu leben oder sich hier betreuen zu lassen.

Eine zukünftige Aufgabe wird demnach vor allem darin bestehen, den Bedarfen von Wohnplätzen mit Servicedienstleistungen landkreisweit nachzukommen. Darüber hinaus wird von einem Rückgang des Anteils der Angehörigenpflege ausgegangen, der wiederum die Anteile für die stationäre und ambulante Pflege steigen lässt. Weiter sind zunehmend spezifische Angebote für Demenzkranke vorzuhalten.

Daraus resultiert ein steigender Bedarf an Pflegekräften im Landkreis. Ein wichtiges Instrument könnte in diesem Zusammenhang beispielsweise die Bereitstellung von preiswertem Wohnraum für Pflegepersonal sein.

### Medizinische Versorgung vor Ort erhalten und untereinander vernetzen

Die qualitativollen medizinischen Einrichtungen im Kreis und den hohen Versorgungsgrad an Ärzten gilt es langfristig nachhaltig und bedarfsangepasst zu sichern.

Eine Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang die Nachfolgeregelung von Ärzten dar. Die Altersstruktur der Hausärzte im MTK liegt bereits heute leicht über dem hessischen Durchschnitt, mit einem hohen Anteil von über 50-jährigen Ärzten, so

dass bis 2030 eine Vielzahl das Rentenalter erreichen. Bei den Fachärzten betrifft dies in etwa die Hälfte aller Praktizierenden, was -wie bei den Pflegekräften- dazu führen wird, auch hier bereits heute nach vorausschauenden Ansätzen zu suchen, um den MTK als attraktiven Arbeits- und ggf. sogar Wohnort für diese Fachkräfte, auch in den „ländlichen“ Ortsteilen, zu gestalten.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Schaffung von **Seniorenwohnungen mit Servicedienstleistungen**
- **Einrichtungen der Pflege in Ortskernen ansiedeln**
- **Bereitstellung von preiswertem Wohnraum für Pflegekräfte**
- **Nachfolgeregelung bei Ärzten**

### Integration mit Allen

Integration ist eine gemeinschaftliche Aufgabe mit dem Ziel, Zuwanderern eine gleichberechtigte gesellschaftliche, soziale und politische Teilhabe zu ermöglichen. Sie basiert auf einem gemeinsamen Mit- und Füreinander und benötigt die Offenheit und Mitwirkung der Bewohner im Kreis.

Bereits in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten hat sich im Zuge der Internationalisierung der Gesellschaft und der Wirtschaft im Main-Taunus-Kreis eine Willkommenskultur etabliert. Zahlreiche Institutionen auf kommunaler und kreisweiter Ebene tragen die Idee. Auch der Landkreis ist aktiv und gibt beispielsweise den mehrsprachigen „Integrationswegweiser“ heraus, initiiert den Integrationsbeirat oder unterstützt Integrationslotsenprojekte finanziell.

Mit dem Eintreffen einer großen Zahl von Kriegsflüchtlingsen 2015 mussten sich die Kreisverwaltung, die Kommunen und die Bürger mit neuen Anforderungen auseinandersetzen. Neben der Unterbringung stellt sich die Integration als besondere Aufgabe dar, da die Flüchtlinge in der Regel mittellos sind, keine Deutschkenntnisse haben und




ihre Qualifikation für den hiesigen Arbeitsmarkt vielfach erweitert werden muss.

So stellen sich mehrschichtige Aufgaben, um die drei Aspekte „sprachliche Integration“, „schulische und berufliche Integration“ und „gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe“ erreichen zu können.

Die zurückliegenden Monate haben gezeigt, dass es im Kreis eine sehr große Bereitschaft gibt, sich zur Unterstützung der Flüchtlinge zu engagieren, sei es durch ehrenamtliche Arbeit oder Sachspenden.

Diese gute Ausgangslage sollte genutzt werden, die Integrationsbereitschaft zu verstetigen und zu einem dauerhaften Bestandteil der sozialen Kompetenz aller Bewohner des Kreises zu machen.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Kreis in der Integration**   
(z. B. Schnitt- und Koordinierungsstelle)
- **Unterstützung ehrenamtlich Tätiger in der Integrationsarbeit** 
- **Gezielte Akquise von Integrationslotsen** 

### Inklusion landkreisweit leben

Darüber hinaus ist auch zukünftig das Engagement im Bereich der Inklusion und der interkulturellen Zusammenarbeit sicher zu stellen. Hessenweit einmalig ist bereits heute der hohe Grad der „inkluisiven Beschulung“ an Schulen. Diesen zu erhalten und mit noch mehr Selbstverständlichkeit für Inklusion auch in anderen Lebensbereichen umzugehen, sollte eine landkreisweite Aufgabe sein. Neben barrierefreien Räumen (sei es in öffentlichen Einrichtungen oder im öffentlichen Raum) gilt es, gezielt Sprachbarrieren zu überwinden, Räume der Kommunikation und des Austauschs zu fördern oder auch Begabungen des Einzelnen zu erkennen und in die Gemeinschaft einzubringen. Als positives und weiterzuverfolgendes Beispiel können hier die Mehrgenerationenhäuser der Evangelischen Kirchengemeinde/Evangelischen Familienbildung Main-Taunus genannt werden, die durch die Ver-

knüpfung von Dienstleistungen mit Angeboten der Freizeit und Bildung den kulturellen und sozialen Austausch befördern. Dieses Modell - ein Nachbarschafts- und Familienhilfeformat - ist derzeit nur 2-fach im Landkreis vertreten und sollte ausgeweitet werden.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Errichtung von **inklusiven Projektvorhaben**



## Gegenseitiges Stützen von Generationen - Jung und Alt zusammenbringen

Der Aspekt des generationenverbindenden Miteinanders wurde im Beteiligungsprozess des Kreisentwicklungskonzeptes vielfach eingebracht.

Um ältere Bevölkerungsschichten in der Gemeinschaft zu stärken, gewinnen nachbarschaftliche Hilfen oder Paten für Senioren zunehmend an Bedeutung. Ebenso bestehen aber gerade bei jungen Familien oder berufstätigen Alleinerziehenden Bedarfe, im Alltag Unterstützung zu erfahren.

Daher können im Gegenzug vor allem (angehende) Senioren durch ihre zeitliche Flexibilität und durch Einbringen ihrer eigenen Kenntnisse jüngere Generationen entlasten oder bestärken. Der hohe Grad gerade auch „mobiler Senioren“ bietet ein Potenzial, das für den Landkreis gezielt gehoben werden sollte. So können „mobile Senioren“ beispielsweise nach dem Prinzip der Nachbarschaftshilfe Nachhilfeunterricht geben, handwerkliche Kenntnisse weitergeben (z. B. Anleitung für Kleinreparaturen, Kochen, Näharbeiten), für Kinder Vorlesen (z. B. als Lesepaten) oder auch gemeinsame Zeit bei einem gemeinsamen Mittagessen oder auf kombinierten Spiel- und Bewegungsplätzen verbringen.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Generationenübergreifende Nachbarschafts- und Familienhilfemodelle** unterstützen 
- Zeitliche Flexibilität von **Senioren als Potenzial** für die Betreuung von Kindern nutzen
- Schaffung von **gemeinsamen Spiel- und Bewegungsplätzen** für Jung und Alt 

# 07



# Die Bürger des MTK gestalten und machen mit.

## SPORT, KULTUR, FREIZEIT + ENGAGEMENT

Im Mittelpunkt der kreisweiten Entwicklungsperspektive stehen die Bürger des MTK selbst. Ihr bereits heute stark ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement im Landkreis sichert eine Vielzahl von Angeboten.

Diese Begabung soll langfristig im Rahmen des „Mitmachkreises“ eine noch stärkere Etablierung und Wertschätzung erfahren. „Mitmacher“ müssen gewonnen werden.

Neben der Schärfung zur Übernahme von Verantwortung und Mitwirkung durch Informieren, Zusammenbringen und einer Plattform für den Austausch liegt die Aufgabe des MTK darin, eine umfassende Strategie zum Mitmachen zu befördern und aktiv zu initiieren oder Aktivitäten zu unterstützen.

Im Hinblick auf die Positionierung des Landkreises als Wohn- und Lebensort seiner Bürger - aber auch zur Erhöhung der Identifikation mit dem MTK - muss die Vielfalt an Sport- und Freizeitangeboten sowie überörtlichen und lokalen Kulturveranstaltungen bewahrt werden.

Zukünftig gilt es, Angebote noch gebündelter darzustellen, landkreisweit zu vernetzen und Synergien nutzend aufeinander abzustimmen.

Die Devise des MTK 2030 lautet: kreisweit denken und zusammen agieren.

### **Zielgruppenorientierte, kreisweit vernetzte Angebote fördern und bewahren**

Für die Sicherung der Vielfalt an Sport-, Kultur- und Freizeitangeboten wird es wichtig sein, vor allem zielgruppenorientierte Freizeitangebote - und Einrichtungen auszubauen und untereinander gut zu vernetzen. Aktivitäten müssen über die kommunalen Grenzen hinaus gedacht werden.

Ein Ansatzpunkt besteht darin, Angebote zeitlich aufeinander abzustimmen und die Belegung von Räumen und Flächen optimal zu koordinieren.

Mit flexiblen Modellen soll eine noch stärkere Ausrichtung auf Zielgruppen erfolgen. Dies betrifft neben der Integration von Aktivitäten in den Ganztagschulablauf für Kinder und Jugendliche, das Angebot in den Ferienzeiten, Angebote über den Tag für Senioren und für Berufstätige am Abend oder in den frühen Morgenstunden. Die kurzen Wege innerhalb des Landkreises wirken dabei positiv unterstützend.

Insbesondere für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie ihre Eltern kann eine kostenfreie „Schnuppermitgliedschaft“ ein wichtiger Schritt zum Eintritt in das gesellschaftliche Leben sein.

Ebenfalls dazu gehört es, die besonderen Orte und Veranstaltungen der einzelnen Kommunen landkreisweit bekannt zu machen. Damit einher geht die Erhöhung der Identifikation mit dem Landkreis sowie die Bündelung von Mitteln und Ressourcen zur Organisation und Durchführung der Angebote. Zentraler Ansatzpunkt kann hier die Kommunikation und Präsentation aller Veranstaltungen und Angebote im MTK auf einer Plattform, dem „Veranstaltungskalender MTK“ sein. Darüber hinaus könnte ein „Vereinsportal MTK“ alle Angebote in einer vereinsorientierten Übersicht darstellen und durch die Nutzer jederzeit abrufbar sein.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Aktivitäten über kommunale Grenzen hinaus initiieren und landkreisweit kommunizieren**



- **Schaffung zeitlich flexibler und in den individuellen Tagesablauf integrierter Modelle für Freizeitaktivitäten**

- Kreisweiter „**Veranstaltungskalender MTK**“



- Kreisweites „**Vereinsportal MTK**“



## Rahmenbedingungen für flexible Flächen- und Raumnutzungen schaffen

Die Ansprüche und Bedarfe an Räume und Flächen für Sport und Freizeit verändern sich. Freizeit findet heute zunehmend nicht nur in Sporthallen, Freizeiteinrichtungen und auf Sportanlagen statt. Der Trend geht dahin, vermehrt auch den öffentlichen Raum für Aktivitäten zu nutzen und zu belegen. Zudem stellt heute, wie auch in Zukunft, die Konzentration der Nachfrage in den Abendstunden eine Herausforderung dar. Demnach sollte eine Strategie verfolgt werden, die zeitliche Anforderungen und Raumbedarfe vernetzt betrachtet und flexibel angeht.

Einerseits geht es um die Organisation der Nutzung bereits vorhandener Räumlichkeiten und Flächen.

Vor allem Sporthallen- und -anlagen werden stark durch Sportvereine beansprucht, so dass kaum freie Zeiten für Nutzungen durch Andere möglich sind. Darüber hinaus fehlt es gerade in den Ortsmitten an Räumlichkeiten für Freizeitaktivitäten. Diese rücken daher oftmals an den Stadtrand und damit aus dem Bewusstsein der Bürger. Hier gilt es, durch die Kommunen und den Landkreis innerörtliche Räume gezielt für diese Nutzungen vorzuhalten bzw. zu qualifizieren.

Zur Entlastung der Engpässe bei der Belegung von Sportstätten wurde angeregt, Schulsportanlagen stärker nutzen zu können.

Wichtige Aspekte, die für eine attraktive Nutzung von Belang sind, sind gute sanitäre Einrichtungen, der barrierefreie Ausbau, flexibel nutzbare Grundrisse und eine gute Erreichbarkeit. Besonders dem Bedarf an Aufenthalts- und Begegnungsorten für junge Menschen ab 10 Jahren (z. B. Jugend- und Kids-Treff) ist zu begegnen. Diese suchen vermehrt Orte, an denen sie verweilen dürfen und toleriert werden. Dies gilt beispielsweise auch für musische Vereine. Ziel muss die „Förderung eines Miteinanders“ sein. Dazu gehören das Verständnis für andere Aktivitäten/Vereine und die Toleranz für die verschiedenen Generationen und Kulturen gleichermaßen. Nur so kann die bunte Vielfalt an Angeboten und Veranstaltungen im Landkreis langfristig erhalten bleiben.

Einen weiteren bedeutenden, sowie auch nachhaltigen Beitrag zur Sicherung eines attraktiven Sport- und Freizeitangebots, eröffnet die Nutzung des öffentlichen Raums für individuelle oder gemeinschaftliche Sport- und Freizeitaktivitäten. Als wohnortnahe Flächen bieten sie direkt vor der eigenen Haustür (d.h. ohne notwendige Nutzung des Pkw's) jederzeit nutzbare Räume. Dieses Angebot müssen die Kommunen und der Landkreis als Potenzial nutzen und entwickeln.




Mit der steigenden Nachfrage der Nutzung des öffentlichen Raums für gemeinschaftliche Sport- und Freizeitaktivitäten wird es immer wichtiger werden, Plätze und Parkanlagen in Hinblick auf ihre Nutzbarkeit für Freizeit, Gesundheit und Erholung für die Bürgerschaft fit zu machen. Dabei stehen vor allem zielgruppenspezifische und generationenübergreifende Angebote im Mittelpunkt. Gemein-



same Spiel- und Bewegungsplätze für Jung und Alt innerhalb der Ortschaften oder Angebote im Regionalpark könnten Ansätze sein.

Damit die Gestaltung ihrer Funktionsangebote den Ansprüchen ihrer Nutzer (z. B. auch Vereinen) entsprechen, sollten diese an der Entwicklung der Orte und Flächen beteiligt werden.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Qualifizierung kleinteiliger, innerörtlicher Raum- und Flächenangebote** für Kultur, Sport und Freizeit
- **Beteiligung der Nutzer an der Entwicklung von Grün- und Freiräumen** (Partizipationsprozess)
- Schaffung von **Aufenthalts- und Begegnungsorten für junge Menschen ab 10 J.**
- **Ausweitung des Freizeitangebots für Senioren**
- **Förderung eines Verständnisses** für andere Aktivitäten und ein Miteinander
- **Mitnutzung** von Schulsportanlagen 
- **Konzept für Aktivitäts- und Bewegungsräume im MTK** 
- **Barrierefreier Ausbau der Sporthallen** 

## Vereine entlasten und unterstützen - der Kreis als Dach und Partner

Die Vielfalt des Vereinswesens im Main-Taunus-Kreis ist groß, die Vereine werden kulturell immer vielfältiger und auch ihre Aufgaben und deren Organisation werden zunehmend umfangreicher. Der Trend, Vereine als (kurzfristige) Dienstleister zu nutzen, befördert im gegenseitigen Wettbewerb um Attraktivität und Mitgliedschaft die Erforderlichkeit einer zunehmenden hauptamtlichen Tätigkeit bzw. Professionalisierung der überwiegend ehrenamtlich Tätigen.

Das hohe Mobilitätsverhalten der Mitglieder und dadurch schwankende Mitgliederzahlen, das schwindende Interesse an überwiegend kulturellen

Vereinen und eine stetig ansteigende Zahl an immer älter werdenden Mitgliedern und Vereinsführungen sind Herausforderungen, denen sich die Vereine des MTK heute wie zukünftig stellen müssen.

Dabei gilt es vor allem, auf die Zielgruppen ausgerichtete, maßgeschneiderte Angebote zu schaffen. Ein hoher Rückgang an Mitgliedschaften ist insbesondere bei Kindern zu beobachten. Durch Ganztags- und Betreuungsangebote bis in den frühen Abend hinein, bleibt ihnen nur bedingt Zeit, sich selbst in einem Verein zu engagieren oder dort als Mitglied Angebote zu nutzen.

Viel wichtiger wird es daher zukünftig sein, dass die Vereine ihre Angebote für Kinder und Jugendliche vornehmlich über die Schulen einspeisen und damit integrativer Bestandteil der Nachmittagsgestaltung bleiben - wenn auch anders organisiert. Dabei werden die Vereine wiederum in Kauf nehmen müssen, dass auch Nichtmitglieder ihre Leistungen in Anspruch nehmen, andererseits besteht hier die Chance, frühzeitig das Interesse auch über die Schulzeiten hinaus zu schüren und somit zugleich neue Mitglieder zu generieren.




Vereinsvorstände im MTK prognostizieren für die Zukunft eine geringere Anzahl an Vereinen, die dafür aber höhere Mitgliederzahlen aufweisen. Dem schwindenden Interesse an vor allem kulturellen Vereinen, könnte mit dem Ansatz von Kooperationen zwischen kulturellen- und Sportvereinen (z. B. durch eine Doppelmitgliedschaft oder neue, kombinierte Musik-Sport-Angebote) begegnet werden. Während zahlreiche Sportvereine im MTK generell gut aufgestellt sind, brauchen andere Vereine Mut und Ideen für Veränderungen und/oder Neuerfindungen.

Eine weitere Problematik, die sich allen Vereinen stellt, ist der fehlende Wissenstransfer in der Personalfolge, um das angeeignete „Know how“ der Vorstände an die Nachfolger zu übertragen. Der Landkreis könnte in Form einer Beratungsstelle die notwendigen Fähigkeiten zur Führung eines Vereins vertiefen. Das Angebot der Beratungsstelle kann z. B. die Information zu Versicherungspflichten, Finanzen und Steuern, Aufgaben und Verantwortlichkeiten umfassen. In der Vergangenheit hatte die VHS über ihr Kursprogramm eine solche Beratung angeboten. Dieses existiert jedoch nicht mehr. So fehlt für

Personen, die innerhalb eines Vereins Verantwortung übernehmen wollen, ein zentraler Anlauf- und Beratungspunkt sowie (abgesehen vom Finanzamt im MTK) ein persönlicher Ansprechpartner.

Auch könnten Überlegungen zur Schaffung von gemeinsamen Geschäftsstellen für gleichgesinnte Vereine (Bsp. Sportvereine innerhalb einer Kommune) eine Lösung zur Entlastung von Verwaltungs- und Organisationsaufgaben sein.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE


- **„Vereinsakademie MTK“** (Vereinsberatungsstelle, angesiedelt beim Landkreis sowie Internetplattform zur Information für alle Vereine) oder Neuauflage VHS-Kurs „Vereinsberatung“ 
- **„Best Practice“** - Wie führe ich einen Verein in die Zukunft? (Weitergabe von Know-how)
- **Einspeisung von Vereinsangeboten in die Nachmittagsgestaltung an Schulen**
- Einrichtung einer **Koordinierungsstelle zwischen Schulen und Vereinen** 
- Etablieren eines landkreisweiten **„Tag der Vereine“ an Schulen** 
- **Kooperationen zwischen kulturellen und Sportvereinen befördern** (z. B. Doppelmitgliedschaft)
- Schaffung von **gemeinsamen Geschäftsstellen für gleichgesinnte Vereine**

### Kreisweites Sport- und Freizeitkonzept initiieren

Durch Zusammenarbeit und Abstimmung können auch bei Sport- und Freizeitanlagen Synergien erzeugt und finanzielle Ressourcen effizient eingesetzt werden. Im MTK liegen viele Kommunen räumlich sehr nah. Bereits heute werden Einrichtungen oftmals über die Grenzen der eigenen Kommune hinaus genutzt (z. B. Hallen- und Freibäder, Radwege, Anlagen im Regionalpark). Die Wege untereinander sind kurz und so könnte eine landkreisweite Strategie zur Ausrichtung der Sport- und

Freizeitanlagen und -einrichtungen ein kommunenübergreifender, nachhaltiger Ansatz sein. Angelegt als ein Beteiligungsprozess können so Aufgaben behandelt werden, die in ihrer Gesamtheit einem zielorientierten, nachhaltigen Konzept auf Kreisebene folgen. Der MTK verstünde sich dabei als Moderator und Koordinator gleichermaßen. Das Konzept könnte als Ansatz dienen, um Einrichtungen für Sport und Freizeit optimal zu nutzen, finanzielle Mittel nachhaltig zu steuern und so langfristig die Vielfalt der Angebote im Landkreis zu sichern. Dazu gehören der Freizeit-, Vereins- und Schulsport gleichermaßen.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Entwicklung eines landkreisweiten **„Sport- und Freizeitkonzepts MTK“** 

### Ehrenamtliche Tätigkeiten leicht zugänglich machen und wertschätzen

Das bürgerschaftliche Engagement im Landkreis ist stark ausgeprägt. Dennoch bemerken Vereine oder auch die freiwillige Feuerwehr zunehmend ein nachlassendes Interesse zur ehrenamtlichen Mitwirkung. Während Mitgliedschaften oft von kurzer Dauer sind, wird die Übernahme von verantwortungsvollen Aufgaben in einem Verein oder einer Institution kaum noch gewagt. Vor allem persönliche Gründe sind die Ursache (z. B. starke Auslastung in Schule und Job, Zeitmangel, hohes Mobilitätsverhalten).

Der Erhalt des Engagements kann insbesondere durch eine Nachwuchsförderung, gekoppelt mit einem Heranführen an die Übernahme von Verantwortung, gestärkt werden. Zudem stellen angehende und/oder aktive Senioren ein großes Potenzial für die Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten dar. Sie haben die Zeit, die Berufstätige und Jugendliche nicht mehr oder nur kaum noch finden.






Dabei könnten soziale Netzwerke verstärkt für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Vereinsmitglieder untereinander und darüber hinaus genutzt werden.

Die vom Landkreis initiierte „Ehrenamts-Jobbörse“ bietet bereits eine gute Grundlage für die Darstellung von Tätigkeitsangeboten. Sie sollte noch mehr beworben und vor allem auch durch Vereine genutzt werden. Noch intensiver muss die Kommunikation über die Vielzahl der Aktivitäten wie Möglichkeiten innerhalb der Vereine, unter den Mitgliedern und in ihrem Bekanntenkreis erfolgen. Persönliche Ansprachen stehen hier im Vordergrund.

Aufgrund der zunehmenden zeitlichen Aufwendungen einer ehrenamtlichen Tätigkeit und ggf. einer Zusatzqualifizierung zur Ausführung der Tätigkeit (z. B. qualifizierte Übungsleiter oder pädagogisch agierende Gruppenleiter) werden ebenso finanzielle Anerkennungsformen zukünftig eine immer wichtigere Rolle spielen. Neben der Zahlung der Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale kann hier auch die Übernahme von Weiterbildungskosten ein wichtiger Ansatzpunkt sein.

Maßnahmen zu einer Sensibilisierung der Gesellschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten und eine Wertschätzung der Personen, die solch eine Funktion übernehmen, können gesellschaftliches Miteinander positiv fördern. Dazu gehören vor allem auch Partizipationsprozesse. Mit der Initiative „Mitmachkreis MTK“ ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung getan. Allerdings sollte diese Kampagne noch stärker mit Veranstaltungen, Projekten und Tätigkeiten verbunden werden, um sie in das Bewusstsein der Landkreisbewohner zu rücken und sich damit selbst und mit dem Landkreis zu identifizieren.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Gezielte Nachwuchsförderung** für das Ehrenamt an Schulen und für aktive Senioren 
- **Öffentliches W-LAN** als Kommunikationskanal für Aktivitäten und ehrenamtliche Tätigkeiten im Landkreis 
- **Bewerbung der „Ehrenamts-Stellenbörse“ des MTK** (vor allem als Portal für Vereine) 
- **Förderung der Wertschätzung** von ehrenamtlicher Tätigkeit 
- **Offensiv-Kampagne „Mitmachkreis MTK“** initiieren und **partizipative Prozesse für Mitbürger etablieren** 

## Kultur und kulturelle Angebote kreisweit denken und befördern

Die kulturellen Angebote des Main-Taunus-Kreises sind ebenso vielfältig und zahlreich, wie die Sport- und Freizeitaktivitäten im Landkreis. Allerdings handelt es sich hierbei um eine bunte Zusammensetzung, das sich aus einer Vielzahl kleinerer Einzelteile zu einem Patchwork ergibt. Genau an dieser Stelle setzt der erste, übergreifende Handlungsansatz an, der eine kulturelle Vernetzung innerhalb des Landkreises in den Mittelpunkt rückt. Dies bedeutet dabei auch, Hochkultur und regionale Künstlerszene gemeinsam voran zu bringen oder auch neue Wege und Formen der Kunst zu fördern.

Neben dem bereits erwähnten „Veranstaltungskalender MTK“, der kulturelle Veranstaltungen kommuniziert, fehlt es an einer Plattform, über die sich die Künstler des MTK als solche präsentieren können. An dieser Stelle könnte der Landkreis aktiv werden und eine identitätsstiftende Repräsentation des künstlerischen Agierens im MTK nach außen sowie einen Diskurs im Landkreis befördern.

Ein zweiter Aspekt, welcher der Förderung von Kunst und Kultur im Landkreis zugute kommen kann, sind Orte für Ausstellungen, Veranstaltungen oder

Aktionen. Zwar besitzen die einzelnen Gemeinden zahlreiche besondere Orte. Räumlichkeiten zur Präsentation zeitgenössischer Kunst sind jedoch rar. Hier könnte ein Ansatz die Schaffung eines neuen, zentralen und publikumswirksamen Ortes für Kunst sein. Eine Anlaufstelle und ein Begegnungsraum für alle Künstler und Kunstinteressierten des MTK, ein Ort, wo ein künstlerisches Statement Außenwahrnehmung erhält und im besten Falle auch mit dem MTK assoziiert wird.

### Diskurs über Kunst und Kultur fördern

Besondere Strahlkraft besitzen oftmals professionelle Künstler, die mit ihrer Außenwirkung auch einen Beitrag zum Image des Ortes, wo sie herkommen oder leben, leisten. Hier sollte ein offener Diskurs über Kunst im MTK entstehen, in dem sich beispielsweise Künstler im MTK positionieren oder künstlerische Events stattfinden. Dabei sollten neben professionellen Künstlern auch Gelegenheitskünstler und die künstlerische Nachwuchsförderung einbezogen sein.

Eine Zielvorstellung besteht darin, dass der MTK für Künstler identitätsstiftend ist und analog die Künstler für den MTK identitätsstiftend wirken.

Die Parallelstrategie, regionale Künstler durch die Ausstellung ihrer Objekte zu fördern und gleichwohl ein breites Verständnis für moderne Kunst in der Bevölkerung zu entfachen, leistet bereits heute einen Beitrag zur Kulturförderung. Diesen Ansatz auszubauen, indem neben der Identifikation auch die aktive Kommunikation über die ausgewählten Werke miteinander erzeugt wird, wäre ein weiterer Baustein der Förderkultur. Dies könnte beispielsweise auch auf weitere öffentliche Einrichtungen (z. B. Schulen) ausgeweitet werden.

### Initiieren eines jährlichen Kulturevents

Gespräche mit Künstlern, Veranstaltern und Vertretern der Kreisverwaltung haben aufgezeigt, dass dem Landkreis im Bereich Kunst und Kultur heute noch eine Identifikation fehlt. Das Profil ist unklar, liegt der Kreis doch zwischen den zwei Städten Wiesbaden und Frankfurt, die reich mit Einrichtun-

gen der Hochkultur ausgestattet sind und die man aus dem Landkreis heraus schnell erreichen kann.






Um die Aufmerksamkeit auf den kleinen, jungen Landkreis zu lenken, den wohlgerneht viele Städter aus den umliegenden Kommunen regelmäßig besuchen, könnte ein jährlich wiederkehrendes Kulturevent initiiert werden, das eine landkreistypische Besonderheit in den Fokus nimmt. Die Implementierung eines solchen Events kann dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad und das Image des MTK zu erhöhen.

Denkbar ist als erster Testlauf, zunächst ein „Kulturelles Themenjahr“ zu organisieren und somit bereits über die Kreisgrenzen hinweg neugierig auf den Landkreis zu machen. Zudem besitzt dieser Vorschlag den Charme, das Thema, die Organisation und die Resonanz „anzutesten“, um das Konzept bei Erfolg zu verstetigen.

Kurzfristig könnte man hier bspw. an das Schwerpunktthema des Kulturfonds für 2015-2017 „Transit“ anknüpfen.

Aus der Künstlerszene kommt u.a. der Vorschlag, ein „Krimifestival MTK“ durchzuführen.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Aufbau einer „Künstlerplattform MTK“** 
- Förderung der **Hochkultur** sowie der **regionalen Künstlerszene**
- Schaffung eines neuen, zentralen „Ortes für Kunst“ 
- Förderung von **Projekten zwischen Künstlern und Schülern** des MTK 
- Förderung des **Verleihs von regionalen Kunstwerken und des kommunikativen Austauschs** darüber 
- **Initiieren landkreiseigener Kunst- und Kulturprojekte** 

Letztlich wird es wichtig sein, Kultur aus der Region heraus zu entwickeln. Der Nachwuchswettbewerb Intermezzo zeigt beispielsweise, dass dies gelingen kann. Allerdings beruht das Format auf dem Engagement Einzelner. Daher sollte der Kreis verstärkt darauf hinarbeiten, Projekte zu initiieren, die dem MTK auch auf seiner künstlerisch/kulturellen Seite ein Gesicht geben.

# 08



# Nachhaltiges Agieren ist im MTK als gesellschaftlicher Prozess verankert.

## NATUR UND UMWELT, KLIMA UND ENERGIE

Nachhaltigkeit, einschließlich Umwelt- und Klimaschutz, gehen im MTK mit einer Steigerung der Lebensqualität einher. Diese Kopplung beschreibt ein integriertes Vorgehen und verlangt zugleich ein nachhaltiges Handeln von allen Bürgern und Akteuren.

Ziele zu kommunizieren und Ergebnisse sichtbar zu machen sind wichtige Bestandteile der Umsetzungsstrategie.

Zur Erreichung der Ziele des Klimaschutzkonzeptes MTK und des Energiepolitischen Leitbilds sollen zielgruppenspezifische Maßnahmen konsequent umgesetzt werden.

Einsparpotenziale auf der Verbraucherseite (z. B. die Verminderung des Energiebedarfs) müssen mobilisiert und im Landkreis die (relativ begrenzten) Potenziale für eine regenerative Energieerzeugung ausgelotet werden.

Natur und Klimaschutz erlebbar zu machen bedeutet, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen voran zu bringen.

Das „Pfund“ Regionalpark sowie die abwechslungsreiche Landschaft sollen durch eine Lenkung der

Wohnungsbauentwicklung auf möglichst verträgliche Standorte entwickelt und gestärkt werden.

### Streubstwiesen erhalten und ausweiten

Die Streubstwiesen sind ein herausragendes und gestaltprägendes Landschaftselement des MTK. Zudem sind sie ökologisch sehr bedeutsam und häufig auch naturschutzrechtlich geschützt. In der Beteiligung wurde deutlich der Wunsch formuliert, die Streubstwiesen langfristig zu erhalten und insbesondere jüngere Personen zur Betreuung und Pflege zu aktivieren. Eine besondere Rolle spielen hierzu „Streubstvereine“, Aktionstage und private Initiativen. Bestehende Initiativen, beispielsweise der Main-Taunus-Streubst e.V.<sup>1</sup> sollten unterstützt werden.

### Energieverbrauch im MTK reduzieren

Im Schwerpunkt eines klimaschützenden Vorgehens sollte zunächst die Verbrauchsreduktion stehen. Nicht verbrauchte Energie muss nicht erzeugt, transportiert und verteilt werden. Vor diesem Hintergrund sollten Maßnahmen und Kon-

1 <http://www.streubst-mtk.de/>

zepte bei Gebäuden (Passivhäuser, energetische Sanierung von Bestandsgebäuden, Heizungsmodernisierung usw.) forciert und Maßnahmen in den Haushalten (energiesparende Geräte und Beleuchtung, Verhaltensanpassung) verstärkt werden.

Ein weiteres großes Handlungsfeld besteht im Verkehrssektor, insbesondere zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.

In beiden Feldern kann durch unterstützende Tätigkeiten und Aufklärungsarbeit sowie Aktionen die Bewusstseinsbildung und damit die Umsetzungsbereitschaft erhöht werden. Energiesparen oder der Verzicht aufs Auto sollten „hip“ werden.

### Energieerzeugung durch lokale, regenerative Energien bevorzugen

Auf der Erzeugungsseite sollten die Potenziale für Biomasse und Solarenergie weiter ausgeschöpft werden. Auch sollte ein Schwerpunkt auf dezentrale Energieerzeugung mit Nahwärmenetzen oder kleinteilige Energiegewinnung in Haushalten (Mikro-Blockheizkraftwerke) gelegt werden.

Der Bau von Windrädern oder eines Geothermiekraftwerks wurden im Beteiligungsverfahren kritisch diskutiert. Für diese Projekte sollten umfassende fachliche Untersuchungen zur technischen Machbarkeit und räumlichen Wirkung (u.a. Waldverlust), auch unter Betrachtung überregionaler Wechselbezüge, erfolgen.

Eine Entscheidung über die Nutzung der Windkraft nach planerischer Rechtsgrundlage (RegFNP Sachlicher Teilplan Regenerative Energien) ist derzeit im Verfahren. Die öffentliche Auslegung des Entwurfs und die Beteiligung sollten bis Ende 2016 abgeschlossen sein.<sup>2</sup>

### Grünräume erhalten, Natur schützen

Dem möglichst weitreichenden Erhalt von Grünräumen in und um Städte wird eine erhebliche Bedeutung beigemessen. Sie sind ein herausragendes Element für die Naherholung, wirken gegen den Temperaturanstieg in den Siedlungsgebieten und machen den MTK zu einem attraktiven Standort im Ballungsraum.

<sup>2</sup> [www.region-frankfurt.de/Windkraft](http://www.region-frankfurt.de/Windkraft), 09.06.2016

Da die Planungshoheit für den Erhalt von Grünräumen in den Städten bei den Kommunen liegt, können diese beispielsweise durch entsprechende Festsetzungen in Bebauungsplänen oder das Aufstellen kommunaler Baumschutzsatzungen kleinräumig Grünflächen sichern.

Verbunden mit dem Erhalt der Grünräume ist die Zielstellung, den Flächenverbrauch zu beschränken und die Zersiedelung zu verringern bzw. durch intelligente Konzepte, z. B. kommunenübergreifende Planung, Verdichtung im Innenbereich oder Flächenkonversion der Zersiedelung entgegen zu wirken.

Die besonders wertvollen Flächen des Natur- und Artenschutzes sind zu erhalten und Projekte die diesem Ziel dienen, verstärkt zu unterstützen. Zudem sollte über den Umweltbericht, Pressemitteilungen und Beiträgen im MTK Jahrbuch hinaus eine stärkere öffentliche Aufklärungsarbeit erfolgen, welche geschützten Arten im Kreis vorhanden sind, wo es Fauna-Flora-Habitate (FFH-Gebiete) gibt und welche Bedeutung sie haben oder wie Konflikte verschiedener Nutzungsansprüche gelöst werden können. Diese Maßnahmen bedürfen finanzieller sowie personeller Unterstützung gleichermaßen.

### Regionalpark vergrößern

Der Regionalpark wird als eines der absoluten Highlights im Main-Taunus-Kreis wahrgenommen. Er dient sowohl der Freizeitgestaltung, der Umwelterziehung, der (Rad)Wegevernetzung wie auch dem Natur- und Artenschutz und ist zudem ein Imageträger des Landkreises.

Die Bürger nehmen die Angebote gerne an und wünschen sich die Sicherung und Pflege der vorhandenen Wege und Einrichtungen wie auch eine Ausweitung des Konzeptes in den Landkreis hinein. Dazu zählen weitere flächige Angebote als auch zusätzliche Regionalparkwege zur Vernetzung.

Die Aufgabe der Zukunft wird neben der konzeptionellen Weiterentwicklung des Regionalparks vorrangig darin bestehen, die finanzielle Grundlage zum Erhalt und zur Weiterentwicklung zu sichern.



## Müll und Plastikverbrauch gezielt reduzieren


Den Bürgern des Kreises ist die Reduktion von Müll und insbesondere von Kunststoffverpackungen ein besonderes Anliegen. Gerade das Thema Plastikmüll sollte in eine Aktionskampagne münden, in deren Rahmen die Bürger und Umweltverbände - sich gegenseitig informierend und motivierend - zur Verringerung dieses globalen Problems einsetzen. Der Landkreis sollte dies durch Medienarbeit unterstützen.

Ein weiterer Beitrag zur nachhaltigen Reduzierung des Müllaufkommens kann in der Steigerung des Anteils getrennt gesammelter Bioabfälle liegen. Dieser Abfall kann in der Biogasanlage in Energie umgewandelt werden. Im Zusammenwirken von Landkreis und der Rhein-Main Deponie GmbH könnten die Bürger gezielt informiert werden, dass in die Biotonne nicht nur Grünschnitt und Kartoffelschalen sondern sämtlicher organischer Abfall gehört.

## Naturerziehung ausweiten

Im Hinblick auf die Bewußtseinschaffung für die Natur und für ökologische Zusammenhänge sollten die Angebote für Kinder und Jugendliche ausgeweitet werden. Dazu kann auf vorhandenen Konzepten und Projekten, z. B. Naturschutzhaus Weilbacher Kiesgruben, Pflegepatenschaften, Schulgärten aufgebaut werden.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- Streuobstwiesen erhalten und vergrößern
- Umsetzung der im Klimaschutzkonzept aufgeführten Maßnahmen
- Grünräume erhalten und Natur schützen
- Regionalpark vergrößern
- Müll und Plastikverbrauch gezielt reduzieren
- Naturerziehung ausweiten 

## Regionale Produkte und Landwirtschaft befördern

Auch im Jahr 2030 wird die Landwirtschaft und der Anbau auf Feldern und in Weinbergen im Main-Taunus-Kreis eine prägende Rolle einnehmen. Strukturell gesehen wird die Zahl der Landwirte abnehmen, während die Fläche je landwirtschaftlichem Betrieb ansteigt. Ein wesentlicher Faktor zur Sicherung der Landwirtschaft im Ballungsraum ist bereits heute – und künftig noch stärker – die Direktvermarktung und damit die Bereitschaft und das Wollen der Bürger, im Landkreis erzeugte Lebensmittel zu kaufen. Der Erhalt der Landwirtschaft wirkt sich auch auf die visuelle Ausprägung des Kreises aus, denn Landwirtschaft pflegt die Landschaft.

Neben den klassischen Feldfrüchten (u.a. Zuckerrüben, Getreide) spielt im Landkreis der Obstanbau eine wesentliche Rolle. Lokal sind größere Flächen für Stammobst (Äpfel, Birnen) und für Beerenobst, insbesondere Erdbeeren (Kriffel) zu verzeichnen. Wicker und Hochheim sind traditionell für ihren Weinbau bekannt. So leben in Hochheim rund 100 Winzer ganz oder teilweise vom Ertrag des Weinbaus.<sup>3</sup>

Kennzeichnend für die Landwirtschaftsbetriebe im MTK ist, dass sie häufig ein wesentliches Standbein im Obstanbau haben. Vielfach haben Betriebe, die früher noch Tierhaltung als „Mischbetrieb“ hatten, die Tierhaltung durch Obstanbau ersetzt. In Einzelfällen haben sich Bauern auf bestimmte Segmente der Weiterverarbeitung spezialisiert (Bsp. Obstbrände, Destillate), wodurch sie unabhängiger von der Absatzproblematik der Früchte im europäischen Markt werden.

In den letzten Jahren hat zudem die Zahl der Reiterhöfe und die Pensionspferdehaltung zugenommen, ein Trend, der sich im Zuge unserer Freizeitgesellschaft noch verstärken könnte.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm in der Vergangenheit deutlich ab, während die Größe je Betrieb markant anstieg. Zum Erhalt der bäuerlichen Strukturen im Verdichtungsraum wird es immer wichtiger, die Landwirte und Winzer

<sup>3</sup> <http://www.hochheim.de/layout/set/print/Tourismus/Entdecken/Wein-Sektstadt/Hochheimer-Wein>


bei der Produktion und Vermarktung regionaler Produkte zu unterstützen.

## Landwirtschaft und Freizeitgesellschaft vereinbar machen

Ein Konflikt für Landwirte resultiert daraus, dass landwirtschaftliche Wege verstärkt für Freizeitaktivitäten (Radfahren, Spazierengehen, Hunde ausführen) genutzt werden. Dies führt zu Gefahrensituationen mit den landwirtschaftlichen Fahrzeugen, die bei der Bewirtschaftung eingesetzt werden müssen. Auch sind die Hinterlassenschaften von Hunden ein Mißstand, insbesondere im Beerenobstanbau. Zudem führt die Personenfrequenz in den Ernteperioden zu einem nicht unerheblichen Diebstahl von Obst.

Positiv ist demgegenüber zu vermerken, dass durch die Freizeitaktivitäten ein direkter Bezug zur Landwirtschaft hergestellt wird: die Bewohner sehen, was wie und wann wächst und nehmen das Gedeihen der Feldfrüchte als Bestandteil ihrer Lebenswelt wahr, was wiederum die Bereitschaft und Motivation zum Kauf beim Erzeuger verstärkt.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Sensibilisierung der Feldwegbenutzer** für die Belange der Landwirte und die Gefahrenquellen von landwirtschaftlichen Fahrzeugen
- **Werbung für ein rücksichtsvolles Miteinander** in Feld und Flur 
- **Verstärkung des Bewusstseins für Eigentum**

## Direktvermarktung forcieren

Der Direktverkauf über verschiedene Kanäle ist ein wesentliches Standbein der Betriebe im Kreis. Dabei kommt sowohl der Verkauf ab Hof, mittels Verkaufsständen, die Präsenz auf Wochenmärkten oder in Lebensmittelläden in Frage. Die Einführung der sog. Regionaltheken in den Supermärkten eröffnet den Landwirten neue Absatzmöglichkeiten, erfordert jedoch einen gewissen logistischen Aufwand zur Beschickung und führt zu einer „Eigenkonkurrenz“ gegenüber den Hofläden. Für

Winzer ist neben dem Direktverkauf auch der Ausschank auf Weinfesten und Hoffesten eine wichtige Größe.

Bezogen auf die Einwohner als Konsumenten ist festzustellen, dass sie die regionalen Produkte schätzen und zunehmend kaufen. Dieser Trend wurde auch in den Workshops und in der Internetumfrage zum Kreisentwicklungskonzept deutlich bestätigt. Deshalb ist davon auszugehen, dass die Nachfrage nach regionalen Produkten zunehmen wird und die Verkaufsaktivitäten entsprechend anzupassen sind.

Dies setzt sowohl Anstrengungen auf Seiten der Landwirte voraus als auch eine angemessene Flexibilität und Problemlösungsbereitschaft bei der Zulassung von Verkaufsstätten.

Möglicherweise wird, dem Trend im (Internet-) Handel folgend, bis zum Jahr 2030 auch das Thema Hauslieferung eine größere Rolle spielen.



Direktvermarktung soll nach Einschätzung von befragten Erzeugern auf privater Initiative organisiert werden, Unterstützung zur Schaffung bzw. Verbesserung der Rahmenbedingungen durch die öffentliche Hand kann helfen.

Das Rhein-Main Gebiet bietet eine sehr gute Struktur für den direkten Absatz, auch kaufen die Leute gerne, was sie wachsen sehen bzw. wozu sie einen Bezug haben. Mit dem Kauf regionaler Produkte können Umwelt, Klimaschutz und Lebensqualität einhergehen.

## Anpassung an neue Gegebenheiten - Prävention betreiben

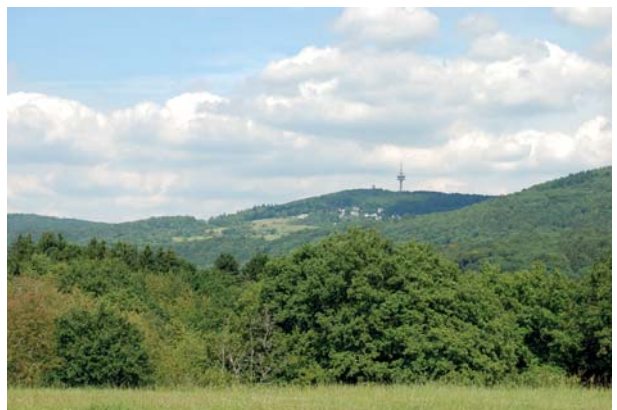
Die Landwirtschaft im Kreis wird sich an neue Gegebenheiten, z. B. aufgrund des Klimawandels anpassen. Durch die Ausbreitung der Kirschesigfliege stellt sich eine zunehmende Problematik im Obstanbau und Weinbau. Dagegen können vorbeugende Maßnahmen helfen, beispielsweise die Entfernung von Verbuschung mit Brombeerhecken auf angrenzenden Brachflächen. Hierbei ist die Hilfe der öffentlichen Hand erforderlich.

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Unterstützung beim Erhalt oder der Schaffung guter Rahmenbedingungen** für Landwirte zur Direktvermarktung (Verkaufsstände, Hoffeste, Märkte, Straußwirtschaften etc.) 
- **Unterstützung der Erzeuger** bei ihren Vermarktungsanstrengungen
- **Aufbau eines persönlichen Bezugs** zu den Bauern im MTK (z. B. Aktionstag offene Höfe oder Hofläden)
- Unterstützung bei der Anpassung an neue Gegebenheiten 

# 09

---



# Innen wie Außen: Der Auftritt des MTK wird durch Zielbotschaften profiliert.

## IMAGE, AUSSENWIRKUNG UND TOURISMUS

Die Leitlinie „Innen wie Außen“ richtet sich auf die zwei Zielfelder Innenwahrnehmung und regionale Darstellung des MTK aus. Mit zunehmender Bedeutung von Vernetzung im Raum und einem erweiterten Aktionsradius, der auch in der Region liegt, gewinnt die Profilierung des MTK an Bedeutung. Daher steht die Stärkung des Image und die Beförderung der regionalen Identität im Fokus.

Der MTK muss sich parallel als Heimat und Erlebnisraum gleichermaßen entwickeln und präsentieren. Dabei profitiert er von dem Zusammenspiel der Angebote und Potenziale in Kunst, Kultur, Landschaft, Lebensqualität, Wirtschaftskraft und der hervorragenden Anbindung.

Diese Aspekte können die Imagebildung nach Außen prägen und sollten dementsprechend kommuniziert werden. Neben der Umsetzung des Marketingkonzeptes wird es erforderlich werden, sich mit Feingefühl als lebenswerter Landkreis im naturnahen Raum einer pulsierenden Metropolregion zu positionieren.

### Imagebildung vorantreiben

Für den MTK sollte ein Prozess zur interaktiven Entwicklung eines Images angestoßen werden, das Fakten, Emotion, Außenwirkung und Eigenschaften aufgreift, mit denen eine eigene individuelle Position des MTK erzeugt werden kann. Darauf aufbauend sollte im Innen- wie im Außenauftritt das Image des Kreises geprägt werden. Ein wesentlicher Ansatzpunkt ist die Gewinnung der Bewohner und Akteure des Landkreises als Imageträger, da sie die Botschafter des MTK sind und die eher abstrakte Imagewirkung individualisieren.

Unterstützend könnte eine Marketingstrategie implementiert werden.

### Touristische Fokussierung vornehmen

Die touristische Struktur der Beherbergungsbetriebe des MTK ist geschäftsorientiert. Die Tourismuszahlen sind in den vergangenen Jahren (+ 6 % mehr Übernachtungen in den letzten 2 Jahren) deutlich gestiegen. Gleichzeitig bieten sich durch die Lage zu den Großstädten Frankfurt, Wiesbaden, Mainz und die hohe Einwohnerzahl im Rhein-Main-Gebiet gute Chancen für Tagestourismus. Und par-

allel dazu können die Potenziale des Naturraums, verbunden mit Kulturveranstaltungen im Kreis oder angrenzenden Städten (Frankfurt, Rheingau-Musikfestival u.a.) oder Einkaufsmöglichkeiten die Grundlage für Freizeittourismus sein.

Im Rahmen der touristischen Fokussierung könnten Packages geschnürt werden, beispielsweise ein „Kultur-Natur-Package“, mit Unterkunft im grünen MTK und Kulturerlebnis in einer Veranstaltungstätte der Region.

Vor diesem Hintergrund sollte der Schwerpunkt für Angebote und die Vermarktung auf den Wirtschafts-, Tages- und Wochenendtourismus gelegt werden.

### **Regionalpark(route) ausbauen, erhalten und vermarkten**

Der Beteiligungsprozess hat gezeigt, dass der Regionalpark das beliebteste Ziel von Aktivitäten innerhalb des Landkreises ist. Deshalb sollten auch unter dem Blickwinkel der Imageentwicklung und des Tourismus die Regionalparkidee weiter entwickelt und der Regionalpark sowie das regionale Wegenetz ausgeweitet werden.

### **Historische Ortskerne als touristische Anziehungspunkte präsentieren**

Auch die historischen Orte wie Eppstein mit der Burg oder die Altstädte in Hochheim, Flörsheim oder Hofheim stehen im Fokus der Ziele im Landkreis, die man gerne besucht und auch Besuchern zeigt. Diese „Wohlfühlbereiche“ sollten für die touristische Anziehungskraft, insbesondere für Tages- oder Wochenendausflügler weiter entwickelt werden. Dazu zählen Maßnahmen zur Stadtgestaltung, zum Denkmalschutz, Erhalt und Weiterentwicklung gastronomischer Angebote und der Erhalt oder die Erhöhung von Übernachtungsangeboten. Im Zeitalter der (Internet)medialen Vermittlung von Schlafgelegenheiten, Zimmern oder Ferienwohnungen treten neben die klassischen Übernachtungsangebote zunehmend auch private Offerten, deren Erfolg ebenfalls von der Lage mitbestimmt wird.

Nicht zuletzt profitieren auch die Bewohner von der Aufwertung und dem zusätzlichen Leben und den Angeboten in ihren Altstädten.

### **Positionierung des MTK in Gastronomie und Tourismus**

Die Vermarktung des MTK als hochwertiger Erzeugungsstandort könnte verbessert werden, um sich im Umland stärker zu positionieren, z. B. als „Genussregion“ MTK. In der Genussregion wird die Zusammenarbeit von lokalen Landwirten und Gastronomie Hand in Hand gehen.




Dazu sollte der Handlungsempfehlung von Experten gefolgt werden, niederschwellige, regionale Netzwerke zu begründen, d. h. Winzer, Landwirte und Erzeuger, Gastronomen zusammen zu führen<sup>1</sup>.

### **Streuobstwiesen als Alleinstellungsmerkmal herausstellen**

Neben der ökologischen Bedeutung haben die Streuobstwiesen im Landkreis auch einen stark landschaftsprägenden Charakter, nicht nur zur Obstbaumblüte im Frühjahr. Die Streuobstwiesen sind in ihrem Umfang und ihrer Lage und Sichtbarkeit, verbunden mit dem milden Klima des Vorder-Taunus eine Besonderheit, die es andernorts kaum gibt. Dieses Pfund sollte genutzt und in der Imagebildung eingesetzt werden.

<sup>1</sup> [http://www.dehoga-hessen.de/branchen-news/detail/news/main-taunus-kreis-und-dehoga-staerken-lokales-marketing/?tx\\_news\\_pi1\[controller\]=News&tx\\_news\\_pi1\[action\]=detail&cHash=c064eec53b8c0e745538340ce14bba31](http://www.dehoga-hessen.de/branchen-news/detail/news/main-taunus-kreis-und-dehoga-staerken-lokales-marketing/?tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=c064eec53b8c0e745538340ce14bba31)

## MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Zielgerichtete Vermarktung** und Konzentration auf ein **einheitliches Außenmarketing** 
- Gewinnung von „**Imageträgern**“, die als **Botschafter des MTK** agieren 
- Stärkung des **Wirtschafts-, Tages- und Wochenendtourismus**
- „**Kultur-Natur-Packages**“ anbieten
- **Regionalpark** als Imagegeber und Bestandteil des Tourismusmarketings entwickeln
- **Historische Orte** als „**Wohlfühlbereiche**“ mit Anziehungskraft **positionieren**
- Verankerung von **regionalen Produkten in der Gastronomie**, zugehöriges Marketing
- **Zusammenführung von Erzeugern und Gastronomen**, bspw. durch die Fortsetzung der Aktion des Kreises und DEHOGA (2014) zur Vernetzung von Gastgewerbe und Tourismus 
- **Streuobstwiesen** als Imagegeber des MTK fördern und nutzen

# 10





# Auf Qualitäten bauen, Fluglärm mindern.

## IM FOKUS: DIE MAINSCHIENE

### Duale Strategie der Entwicklung

Im Hinblick auf die langfristige Entwicklung bis 2030 sollte auf eine duale Strategie gesetzt werden, bei der die vorhandenen, hohen Qualitäten der Mainschiene weiter ausgebaut und verbessert werden, bei gleichzeitig möglichst weitgehender Reduktion des Fluglärms. Im Ergebnis sollte eine Profilierung der Mainschiene als grün-urbaner Lebensraum stehen, in dem die landschaftlichen Qualitäten von Wasser, Weinbau, Regionalpark und attraktiven Innenstädten das Bewusstsein prägen und sich die Vorteile aus der Flughafennähe und die Belastungen aus dem Fluglärm gegeneinander aufwiegen.

Dazu sollten in der Mainschiene Maßnahmen und Projekte unterstützt und umgesetzt werden, mit denen die Qualität der Innenstädte und Ortskerne, der Landschaftsräume und der verkehrlichen Vernetzung mit Fahrrad und öffentlichem Verkehr weiter verbessert wird. Parallel dazu sollen die technischen und organisatorischen Möglichkeiten zur Verringerung des Fluglärms und des Straßen-/Schienenlärms genutzt werden, um die Belastungen zu verringern.

### Akzeptanz und Ausgewogenheit erhalten

Die drei Städte Hattersheim, Hochheim und Flörsheim eint sowohl die Lage im Landschaftsraum Main als auch die Betroffenheit durch die An- und Abflüge des Flughafens Frankfurt und die damit zusammenhängenden Belastungen und Restriktionen.

Durch die Siedlungsbeschränkungszone des RegFNP und die Lärmschutzzonen nach Fluglärmschutzgesetz kommt es zu Einschränkungen der baulichen Entwicklung. Während in der Stadt Hattersheim lediglich die Ortsteile Okriftel und Eddersheim von der Siedlungsbeschränkung betroffen sind, liegen die Kernstädte Flörsheim und Hochheim innerhalb dieser Zone, verbunden mit merklichen Lärmbelastungen durch den Luftverkehr. Gleichwohl profitieren die drei Städte von der guten Verkehrsanbindung und der räumlichen Nähe zum Wirtschafts- und Arbeitsplatzschwerpunkt Flughafen.

Die Bewohnerstruktur in den Städten der Mainschiene ist relativ ausgewogen. Aus den statistischen Daten ergibt sich, dass bezogen auf die Sozialstruktur (Sozialhilfe, Hartz IV) keine Auffälligkeiten bestehen, die auf grundlegende Probleme

schließen lassen. In Hattersheim liegt zwar der Anteil der Arbeitslosenhilfe (SGB II) deutlich über dem Kreisdurchschnitt, was jedoch auf die hohe Zahl von Sozialwohnungen in der Stadt zurückzuführen ist. Eine negative Wirkung des Fluglärms auf die Sozialstruktur ist statistisch nicht erkennbar.

Auch gibt es keine Wohnungsleerstände. Wohnungen und Gebäude in Flörsheim oder Hochheim sind sowohl zur Miete als auch zum Erwerb gefragt. Die generalisierten Bodenwerte für Wohnbauflächen oder gemischte Bauflächen liegen in der Mainschiene niedriger als im Vordertaunus. Seit der Eröffnung der Nordwestbahn steigen die Immobilienpreise wieder an, während vorher aufgrund der Ungewissheiten eher eine Stagnation vorherrschte.

Die Beteiligung im Rahmen des Kreisentwicklungskonzepts (Workshops, Online-Umfrage) hat ergeben, dass die Bewohner von Hattersheim, Hochheim und Flörsheim ihre Wohnorte schätzen, gerne dort leben und die Standortvorteile (Nähe zum Grün, zu Arbeitsplätzen etc.) positiv sehen. Das Thema Fluglärm war den am Prozess beteiligten Bürgern natürlich bewusst, es wurde jedoch recht „nüchtern“ behandelt und stand nicht im Vordergrund. Dennoch wird der Fluglärm als belastend angesehen und eine Einschränkung gefordert.

Bis 2030 besteht ein Ansatz darin, die Standortqualitäten der Mainschiene in der Abwägung von Vor- und Nachteilen so zu erhalten und weiter zu entwickeln, dass die drei Orte als Lebens- und Arbeitsraum weiter gefragt sind und die soziale Struktur, beispielsweise durch Schaffung entsprechender Wohnformen, ausgewogen ist.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE


- Umsetzung **integrierter Stadtentwicklungskonzepte** zur Schaffung von Wohnraum, Gestaltung der Zentren und Steigerung der Wohnumfeldqualität

## Landschaftsraum und Regionalpark weiterentwickeln

Besonders gelobt werden die Freiraumqualitäten der Mainschiene und die kurzen Wege ins Grüne mit der abwechslungsreichen Landschaft (vom Mainufer über Felder bis hin zu Weinberglanschaften). Für die Weiterentwicklung des Raumes ist es wichtig, die ortsnahen Freizeit- und Erholungsangebote noch besser zugänglich zu machen und die differenzierten Landschaftsqualitäten in ihrer Gestaltung und Attraktivität zu bewahren und befördern. Insbesondere der Regionalpark mit seinen vielfältigen Angeboten und Attraktionen ist ein „Renner“, der von den Bewohnern sehr geschätzt und gerne besucht wird. Der Regionalpark soll in seinen Qualitäten erhalten und weiter entwickelt werden. Auch eine Weiterführung des Regionalparks in Richtung Wiesbaden (auf Wiesbadener Gemarkung) wäre sinnvoll und attraktiv.

Die ehemalige Deponie Wicker sollte verstärkt als Landschaftselement integriert sein und soweit möglich, könnten weitere Freizeit- und Edutainmentangebote hier einen besonderen Anreiz schaffen. Zudem ist die ehemalige Deponie ein gutes Beispiel für regenerative und innovative Energienutzung und ein Modell von regionaler Strahlkraft. Sie könnte als Leuchtturmprojekt noch stärker profiliert werden.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Förderung der ortsnahen Freizeit-/ Erholungsangebote und –flächen in der natürlichen Vielfalt** (Mainufer, Ebene, Hänge, Weinberglagen)
- **Erhalt und Weiterentwicklung** des Regionalparks
- **Sicherstellung der Finanzierung** des Unterhalts der Wege und Anlagen
- **Weiterführung des Regionalparks** in Richtung Wiesbaden
- **Profilierung der Deponie Wicker** als Landschafts-/Freizeitelement und als Leuchtturm nachhaltiger Energieerzeugung 

## Radwegesystem Mainschiene ausbauen

Die flache Topografie in der Mainschiene begünstigt das Radfahren. Hierzu sollte das Wegenetz sowohl für Freizeitradler als auch den Erledigungsverkehr mit dem Rad (Beruf, Schule, Einkaufen etc.) ausgebaut werden.

Der Radweg entlang des Mains ist nicht nur für die Bewohner, sondern auch für Radtouristen von Bedeutung. Der Weg ist aber nicht im besten Zustand und teilweise viel zu eng. Da jedoch auf der Südseite des Flusses mittlerweile, u.a. mit der neuen Brücke in Raunheim, ein sehr gut befahrbarer und attraktiver Radweg gebaut wurde, läuft die Mainschiene Gefahr, Radtourismus zu verlieren.

Für die Bewohner selbst ist es wichtig, dass Radwegelücken geschlossen werden. Hierbei können oftmals kleine Abschnitte große Wirkungen haben. Zudem sind die überörtlichen Verbindungen, auch über den Kreis hinaus nach Wiesbaden oder zum Flughafen, deutlich zu verbessern. Insgesamt sollte ein kreisweites Radwegenetz eine hohe Priorität haben. Dabei wäre ein Radschnellweg WI – Ffm ein sehr wichtiges Projekt. Dieser könnte weitgehend entlang der S-Bahn-Strecke (S1) verlaufen.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Ausbau des Radwegenetzes**, Erneuerung und Verbesserung des Mainufferradwegs, Verbesserung der innerörtlichen und zwischenörtlichen Verbindungen
- **Schließung von Lücken** im Radwegenetz (z. B. nördl. Eddersheimer Bahnhof, Autoberg)
- Bau eines **Radschnellwegs WI – Ffm** durch die Mainschiene, ggf. entlang der Linie S1

## Angepasste Maßnahmen zur Wohnraumversorgung umsetzen

Auch in der Mainschiene besteht eine hohe Nachfrage nach preisgünstigen Wohnungen. Gleichzeitig fallen permanent vorhandene Wohnungen aus der Sozialbindung. Hier sollten Standorte und Umsetzungsoptionen für sozial geförderte Wohnungsbau-

projekte geprüft werden, z. B. durch kommunale Wohnungsbaugesellschaften. In Hochheim (Josefsgesellschaft) bzw. Hattersheim (EVIM) werden modellhafte Projekte zur Inklusion bzw. betreutes Wohnen realisiert.

Aufgrund der Siedlungsflächenbeschränkung ist insbesondere in Flörsheim und Hochheim das Thema Nachverdichtung im bestehenden Siedlungsbereich wichtig. Beispielsweise wird aus Flörsheim eine hohe innenstadtbezogene Nachfrage von Nutzern wie auch von Bauherren berichtet. Die erforderlichen Verfahren zur Bebauung (Genehmigung RP) bzw. zur Umnutzung von gewerblichen Grundstücken im Ort sollten vereinfacht werden.

Der Fluglärm wirkt in der Mainschiene preisdämpfend auf das Bauland. Gleichwohl ist der Standort nachgefragt von Familien, die sich wiederum am städtischen Leben beteiligen und die Stadtgesellschaft mittragen. Auch in der Mainschiene steigen derzeit die Bauland- und Wohnungspreise aufgrund der hohen Nachfrage.

Größere Neubaugebiete entstehen außerhalb der Siedlungsbeschränkungszone in Hochheim (Nord) und Hattersheim (Kernort). Für Flörsheim sind künftig in Wicker und Weilbach die (begrenzten) Siedlungsflächenreserven.

### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Nachverdichtung im bestehenden Siedlungsbereich** - Unterstützung der Kommunen bei den erforderlichen Prozeduren
- **Errichtung geförderter Wohnungen** für ältere, alleinstehende Personen sowie Familienwohnungen (3-4 Zimmer)
- **Weiterentwicklung modellhafter Wohnformen**

## Lärmbelastung aus der Luft und durch Verkehrswege verringern

Ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Mainschiene besteht darin, die Lärmbelastung zu verringern. Im Luftverkehr sollten der technische Fortschritt genutzt und organisatorische Maßnahmen (z. B.

Lärmpausen) ergriffen werden, um die Fluglärmbelastung zu reduzieren.

Nachdem die neue Nordwestlandebahn seit einiger Zeit in Betrieb ist, sind die konkreten Belastungen für die Bewohner bzw. neu Hinzuziehende erkennbar. Im Blick auf die Zukunft ist jedoch erforderlich, klar zu definieren, dass die Fluglärmbelastung gedeckelt ist, so dass keine Befürchtungen für eine weitergehende Zunahme der Belastungen erwachsen.

Die Lärmimmissionen von Verkehrswegen sollten gemindert werden. Dazu wäre ein Schallschutz an der Autobahn in Hochheim erforderlich oder die Schalldämpfung an der alten Stahl-Eisenbahnbrücke nach Ginsheim-Gustavsburg. Der Gewerbeverkehr aus den mittlerweile recht gut gefüllten Gewerbegebieten verläuft teilweise durch Ortskerne (insbesondere Weilbach). Zu dieser Problematik sollten Lösungen gefunden werden.

#### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Reduktion des Straßen- und Schienenverkehrs-lärms sowie des Fluglärms**

### Öffentlichen Verkehr stärken

Auch die Kommunen der Mainschiene sind von der Unzuverlässigkeit und Unpünktlichkeit des S-Bahnverkehrs betroffen. Zudem besteht an den Bahnhöfen teilweise noch Handlungsbedarf, so dass sowohl beim Betrieb der Strecken als auch bei den Bahnhofsanlagen Verbesserungen (z. B. Barrierefreiheit) erforderlich sind.

#### MASSNAHMEN + PROJEKTE


- Verbesserung der **Pünktlichkeit/Zuverlässigkeit der S-Bahn**
- **Ausbau/Modernisierung** der Bahnhöfe

### Verflechtung mit Wiesbaden intensivieren

Aus der Mainschiene (insbesondere Hochheim) bestehen vielfache Bezüge und Verflechtungen nach Wiesbaden, auch nutzen viele Bewohner der Landeshauptstadt die Freizeitmöglichkeiten und

touristischen Angebote im MTK. Jedoch ist derzeit nur eine geringe Kooperation vorhanden, die im Hinblick auf die Radwegevernetzung zur Airbase und in die Stadt bzw. Stadtteile oder zur Weiterführung des Regionalparks auf Wiesbadener Gemarkung intensiviert werden sollte.

#### MASSNAHMEN + PROJEKTE

- **Projektbezogene Zusammenarbeit** mit WI   
z. B. Erweiterung Regionalpark, Radwege, Freizeitflächen





## MTK Zwanzig30

Ein Projekt des „Mitmachkreises MTK“



Stiftung Flughafen Frankfurt/Main  
für die Region

HESSEN



**AS&P**

Albert Speer & Partner GmbH *Architekten, Planer*



**main-taunus-kreis**